



## Einladung Vorträge "Stadtkern Wien" Angewandte Hydrogeologische Forschung - Wien

- Datum** Freitag, 29. November 2019
- Ort** Rathaus Wien, Wappensaal, Eingang über Lichtenfelsgasse 2, über Feststiege II
- ab 9:00 Uhr** Posterpräsentation und welcome coffee
- 10:00 Uhr** Begrüßung: **Gerald Loew** (Abteilungsleiter der Stadt Wien - Wiener Gewässer)  
Einführende Worte: **Martin Jank** (Geschäftsführer der WGM, Wiener Gewässer Management GmbH)
- 10:15 Uhr** **Sabine Grupe, Thomas Payer, David Neuber** (WGM):  
Zur Hydrogeologie der Wiener Innenbezirke
- Martin Mosser** (Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie):  
Das römische Legionslager Vindobona
- Michaela Kronberger** (Wien Museum):  
Virgilikapelle - Maria-Magdalena-Kapelle - Stephansdom
- Kira Lappé** (Universität Wien):  
Das Wiener Anthropozänprojekt
- Maria Meszar** (Universität Wien):  
Schwermetalle in anthropogenen Ablagerungen
- Konstantina Saliari** (Naturhistorisches Museum Wien):  
Nutztierwirtschaft in Vindobona: archäozoologische Ergebnisse
- David Neuber** (WGM): Stadtsoziologie
- 12:00 Uhr** Zusammenfassung: **Sabine Grupe** (WGM, Leiterin Technisches Büro für Geologie)
- 12:15 Uhr** Diskussion; Moderation: **Martin Jank** (Geschäftsführer der WGM)
- 12:30 Uhr** Buffet und Posterpräsentation

## Jährliche Vortragsreihe der Stadt Wien – Wiener Gewässer und WGM

=

**Ergebnisse des Forschungsprojektes**  
„Angewandte Hydrogeologische Forschung –  
Stadtgebiet Wien“

WGM i.A. der Stadt Wien – Wiener Gewässer

+

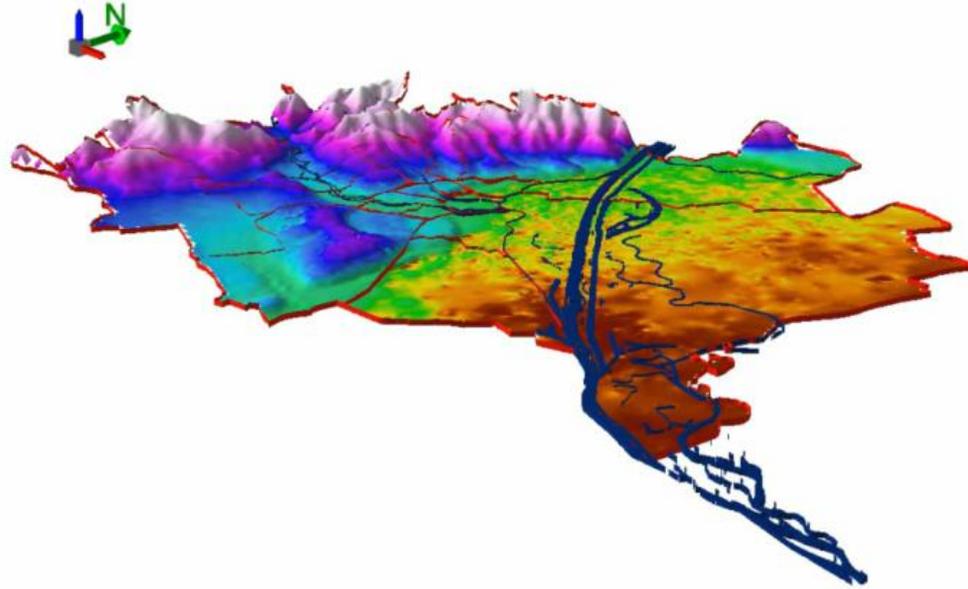
**Gastvorträge** aus der Synergiesphäre zwischen Stadt  
Wien, Ländern, Bund, Unis und Museen

+

**Posterpräsentation**



Fotos: Fürthner



Modell 5-fach überhöht

## Auftraggeberin

Stadt Wien – Wiener Gewässer

## Auftragnehmerin

WGM – Wiener Gewässer Management  
GmbH, Technisches Büro für Geologie

## Inhalt

Erstellung eines digitalen, hydrogeologischen Untergrundmodells mit Fokus auf oberflächennahe Grundwasserleiter

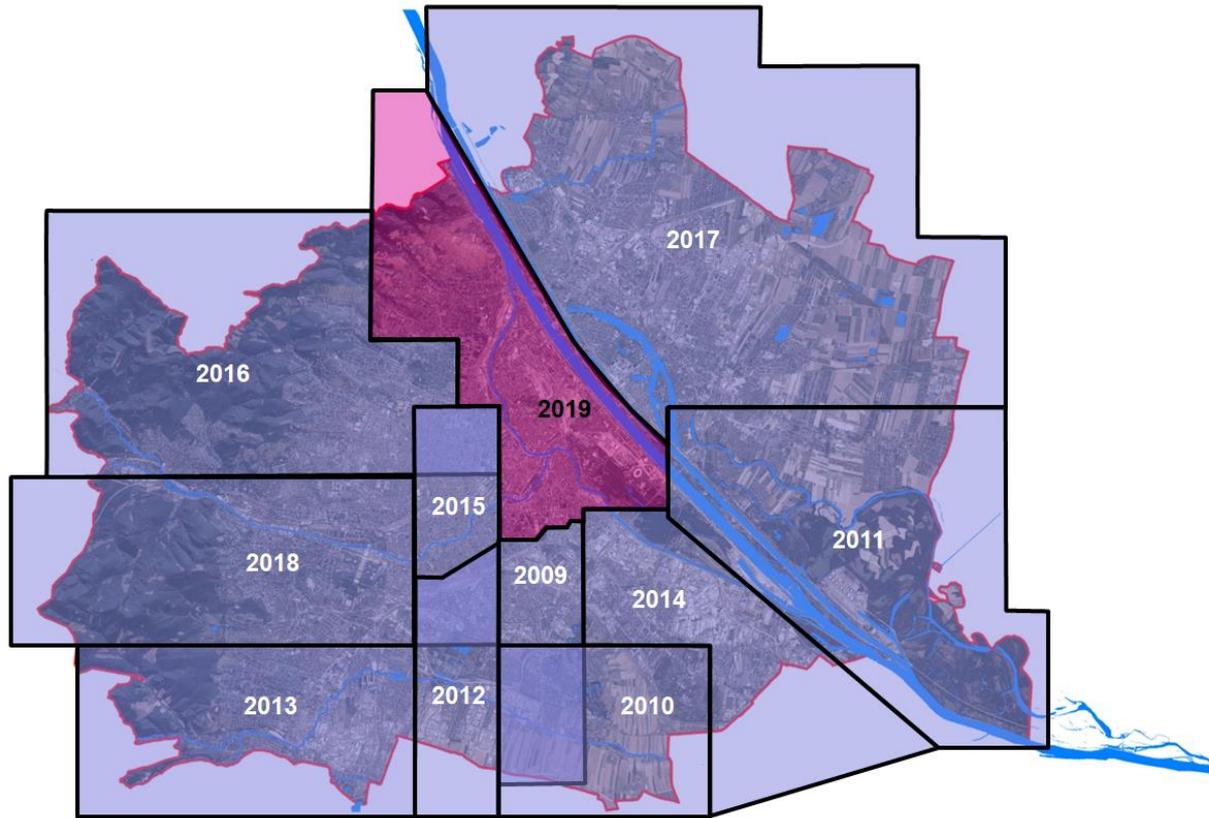
## Ziel

Schaffung einer einheitlichen hydrogeologischen Grundlage für die Beratungs- und Planungstätigkeit der Stadt Wien - Wiener Gewässer

## Datengrundlage

- Grundwasserspezifische Daten der Wiener Gewässer
- Bohrprofile aus dem Baugrunderkennungskataster Wiener Brückenbau und Grundbau
- Geodaten d. Wiener Stadtvermessung
- Befunde der Stadtarchäologie Wien

**Projektende:** 31.12.2023



## Wien

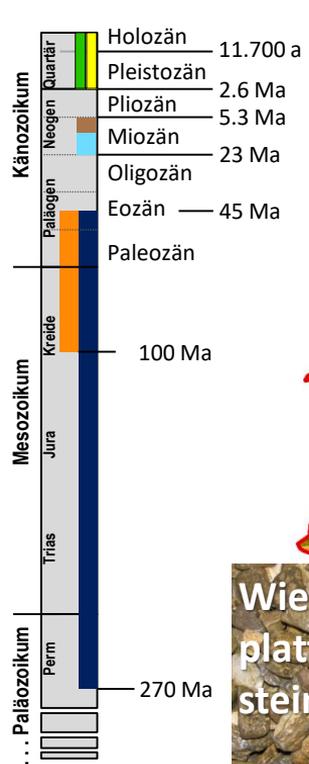
Fläche: 415 km<sup>2</sup>

Bohrungen: ca. 65 000

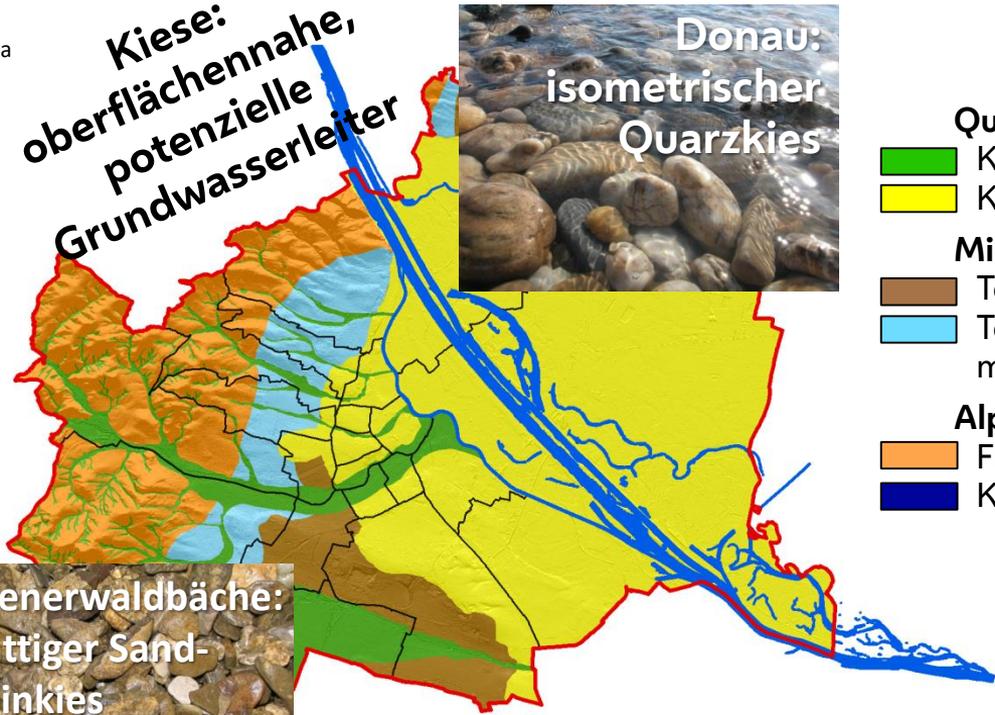
## Teilgebiete

 abgeschlossen

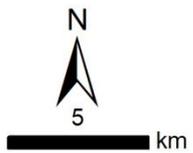
 aktuelle Bearbeitung



**Kiese: oberflächennahe, potenzielle Grundwasserleiter**



- Quartäre Lockergesteine**
  - Green: Kiese der Wienerwaldbäche
  - Yellow: Kiese der Donau
- Miozäne Lockergesteine**
  - Brown: Tone, Schluffe und Sande des Pannon-Sees
  - Light Blue: Tone, Schluffe, auch Sande und Kiese des miozänen Meeres (Baden und Sarmat)
- Alpine Festgesteine**
  - Orange: Flysch (Sandsteine, Mergel, ...)
  - Dark Blue: Kalkalpen (Karbonate)



Hydrogeologische Zonen aufgrund des WGM-Modells, Stand November 2019 (Ausediment, Löss/Lösslehm, Kolluvium, Humus und Kulturschicht abgedeckt)



**Inhalt**

Eine Umweltgeschichte  
der Wiener Gewässerlandschaft

**Herausgegeben vom**

Zentrum für Umweltgeschichte Wien

**AutorInnen**

Gertrud Haidvogel, Friedrich Hauer, Severin  
Hohensinner, Erich Raith, Martin Schmid,  
Christoph Sonnlechner, Christina Spitzbart-Glasl,  
Verena Winiwarter

plus AutorInnen von externen Beiträgen

**Gastbeitrag WGM**

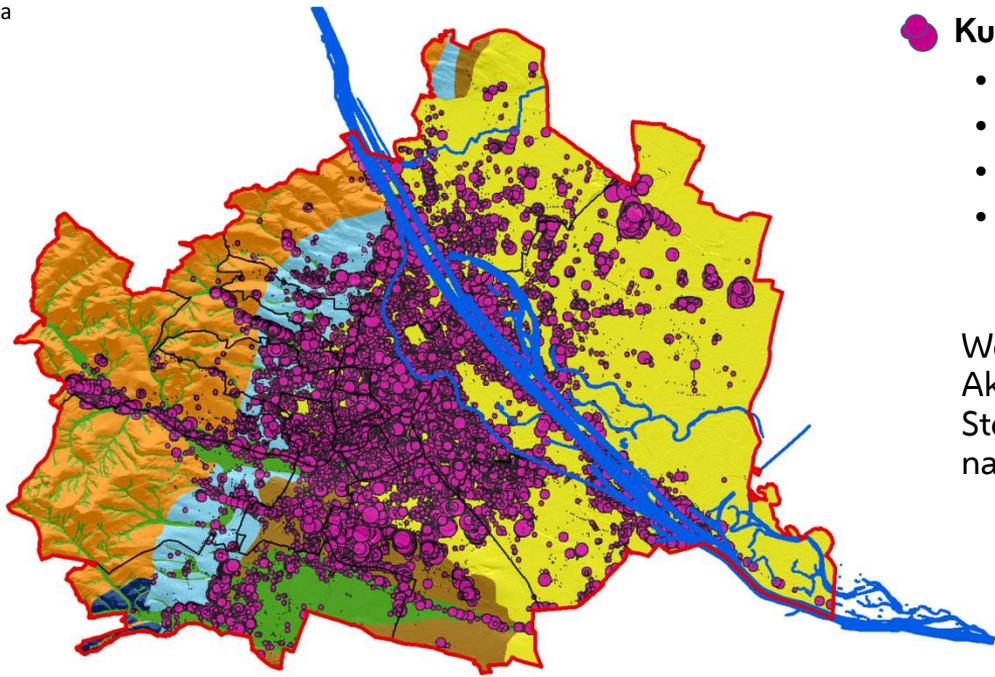
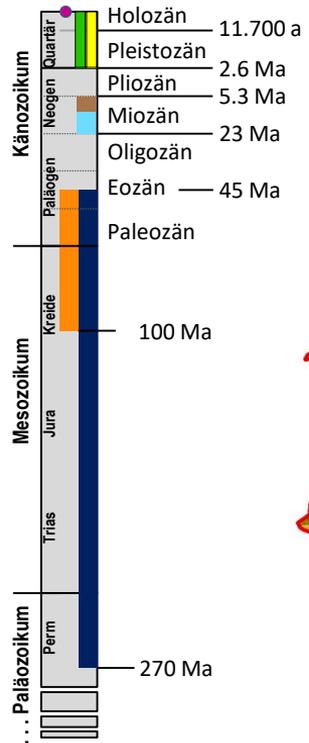
Wien am Wasser: am Meer, am See, am Fluss

**Gefördert von**

Stadt Wien (MA 45/31) und dem Bundesministerium  
für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT)

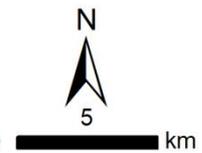
**Erschienen im**

Oktober 2019

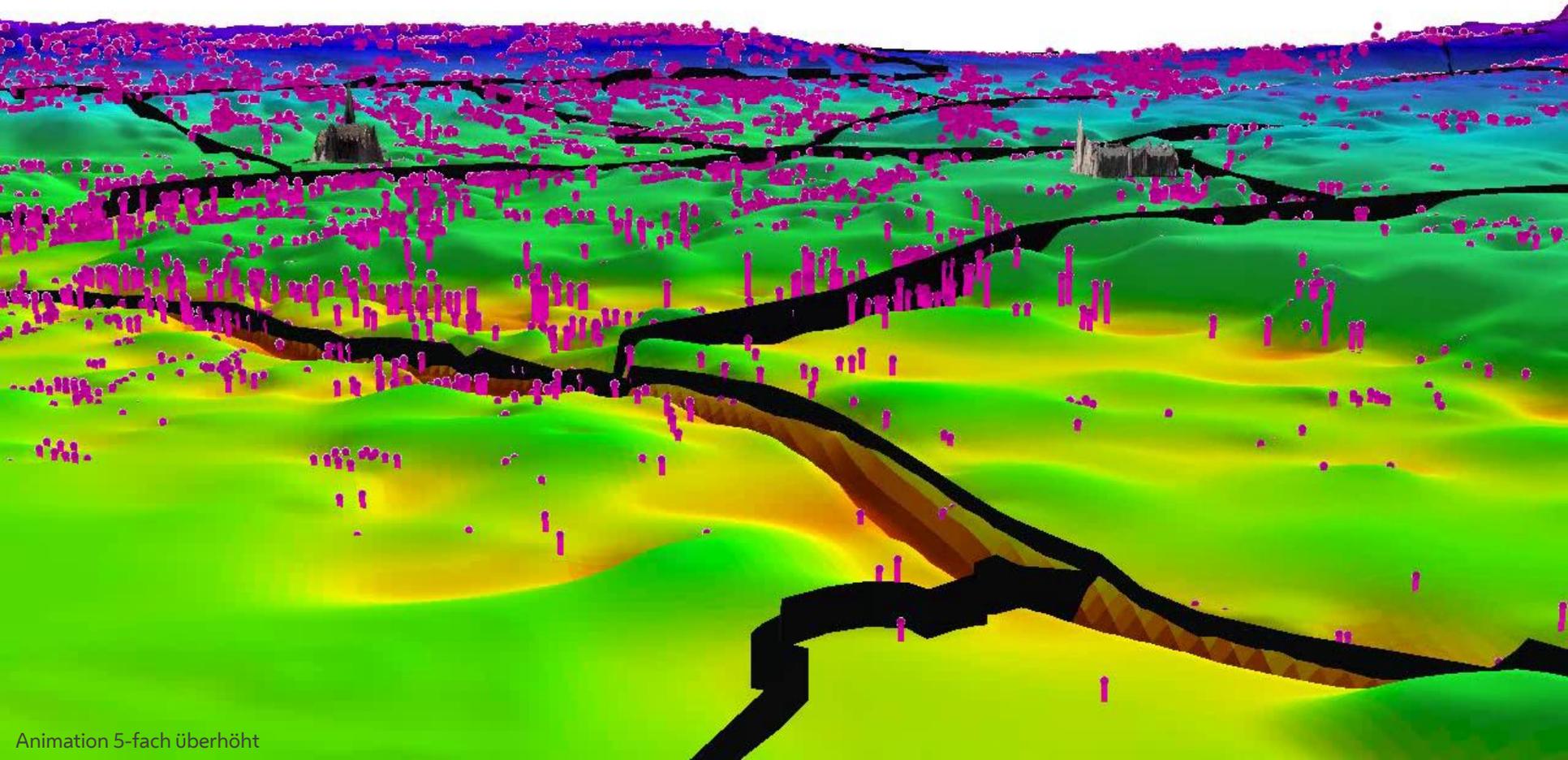


- Kulturschicht**
- Aufschüttungen
  - Einfüllungen
  - Anthroturbationen
  - Siedlungs- und Bauwerksreste

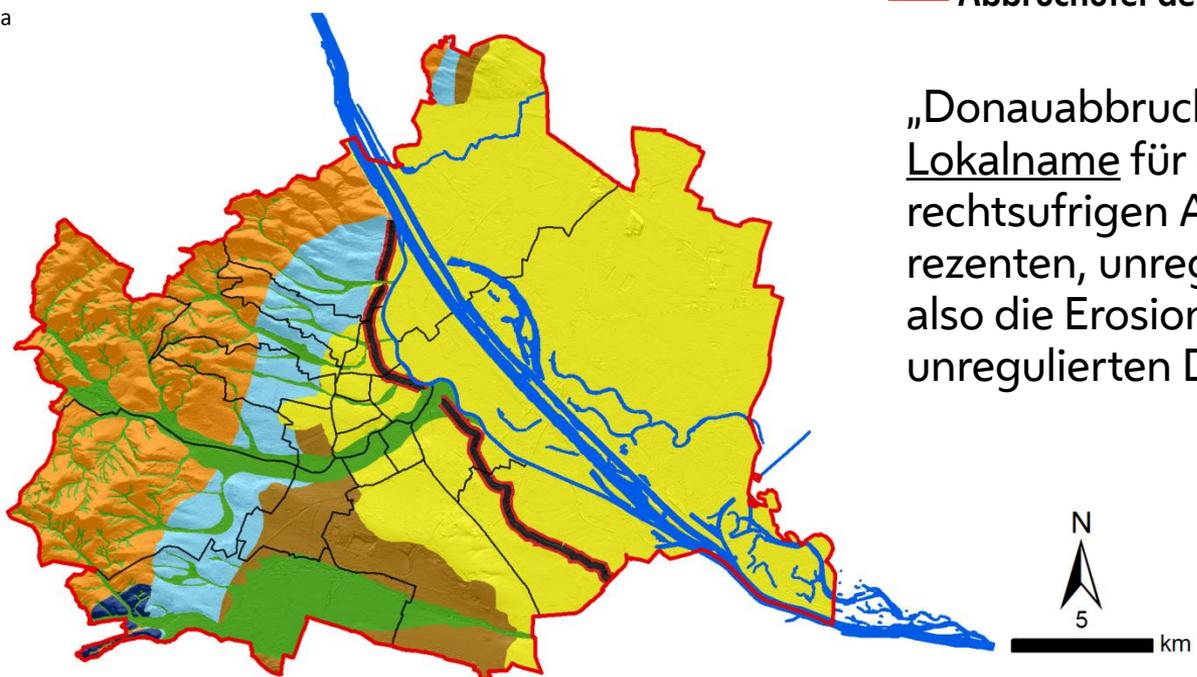
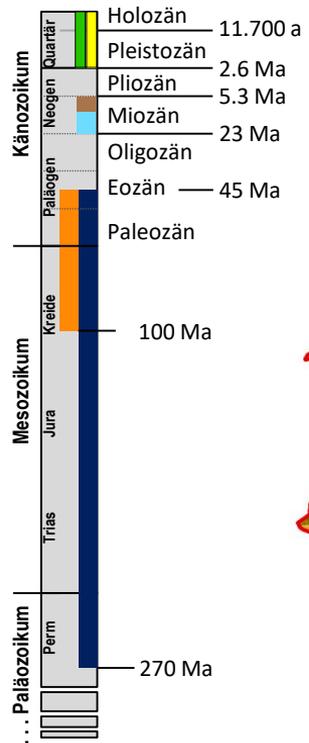
Weltweit werden durch menschliche Aktivitäten mehr Erde, Sand und Steine bewegt als durch alle natürlichen Prozesse\*



\*: B.H. WILKINSON (2005): Humans as geologic agents. In: Geology 33(3), S. 161-164



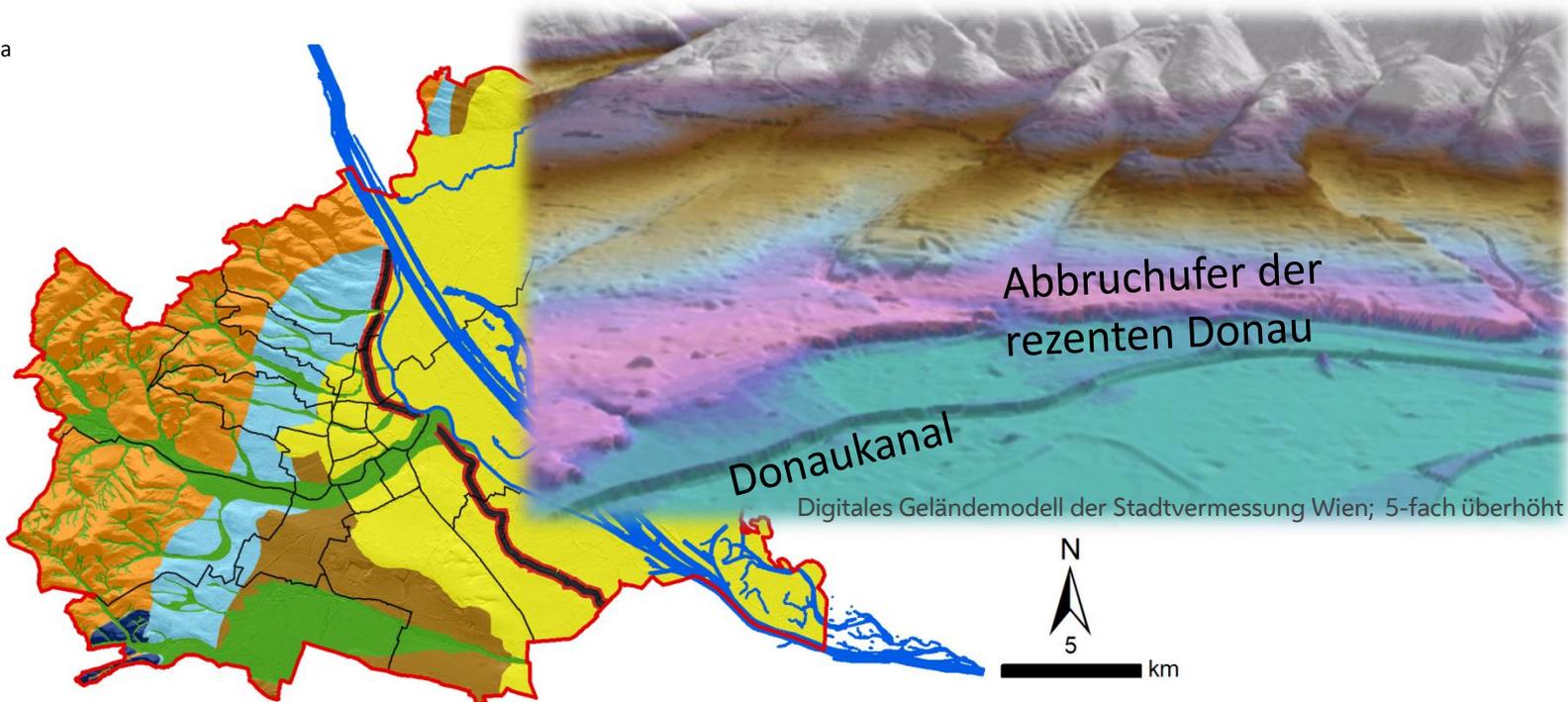
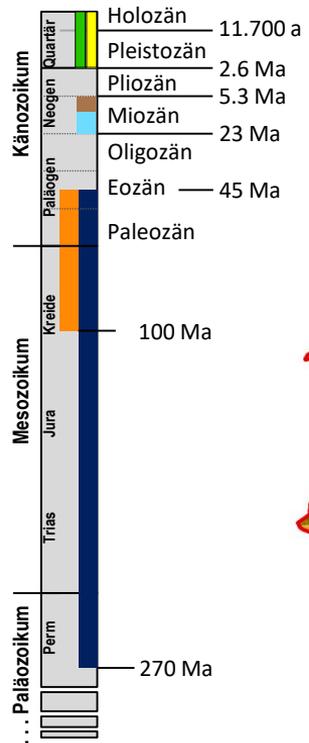
Animation 5-fach überhöht



**Abbruchufer der rezenten Donau**

„Donauabbruch“ ist in Wien der Lokalname für die obere Kante des rechtsufrigen Abbruchufers der rezenten, unregulierten Donau also die Erosionskante der rezenten unregulierten Donau.

Hydrogeologische Zonen aufgrund des WGM-Modells, Stand November 2019 (Ausediment, Löss/Lösslehm, Kolluvium, Humus und Kulturschicht abgedeckt)





**Strudelhofstiege**  
**Am Gestade**



**Fischerstiege**



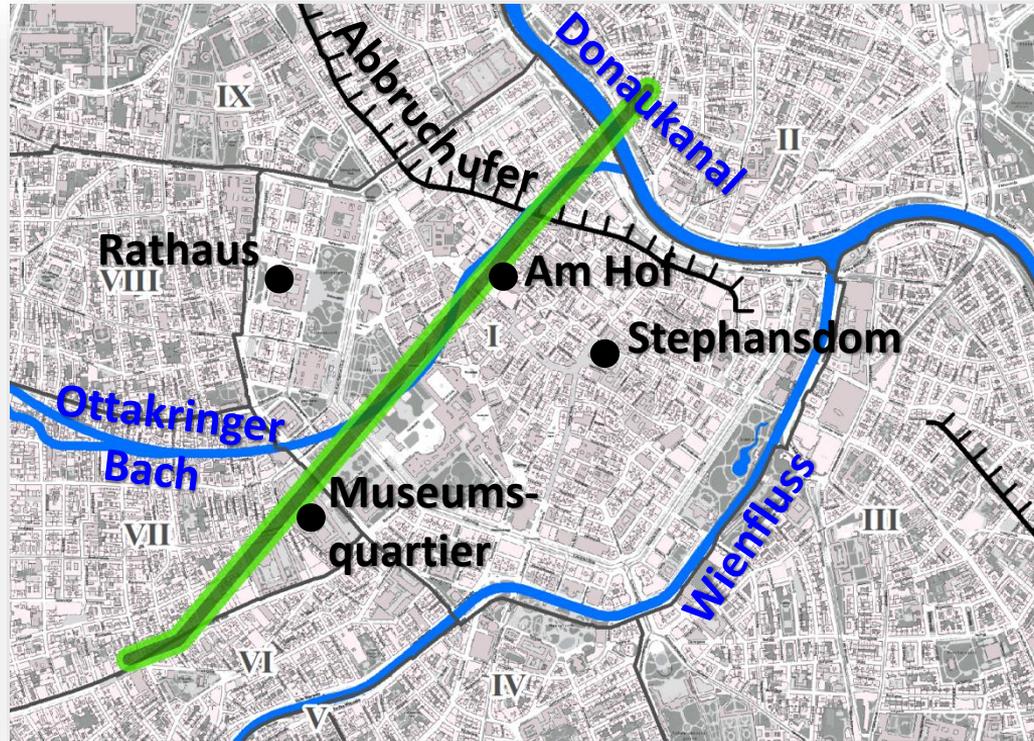
**Ruprechtsstiege**

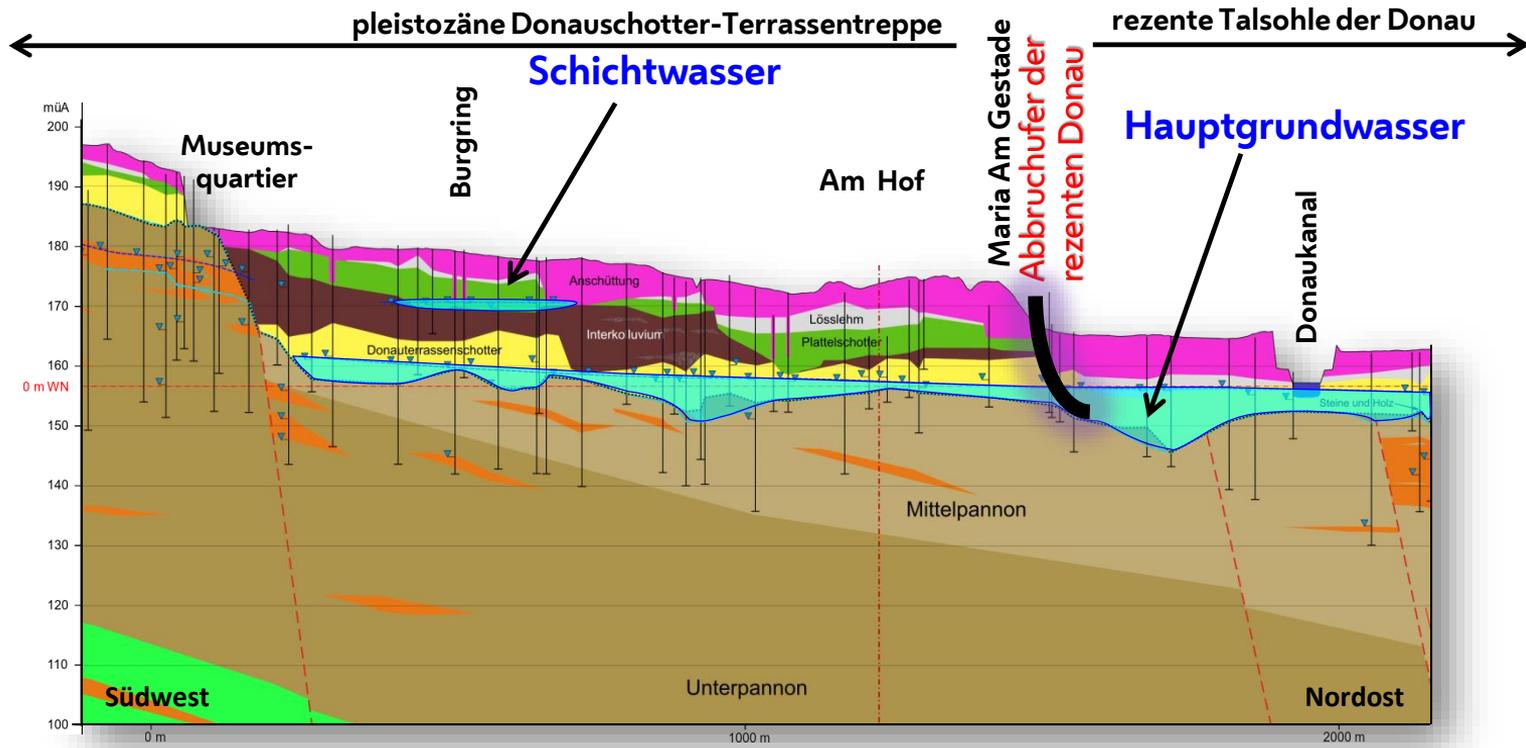


**Hafnersteig**

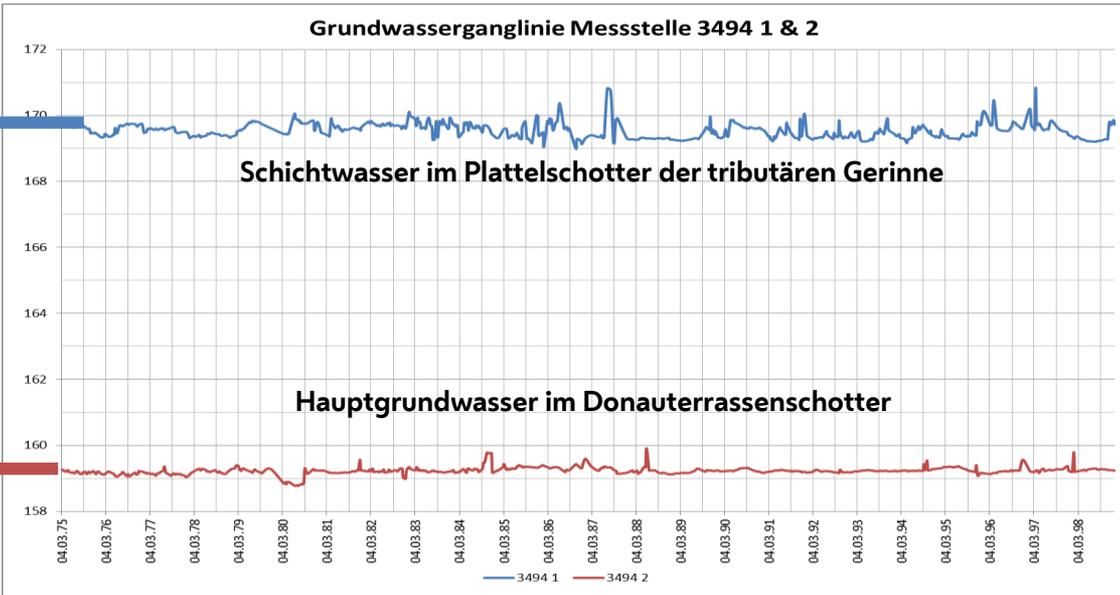
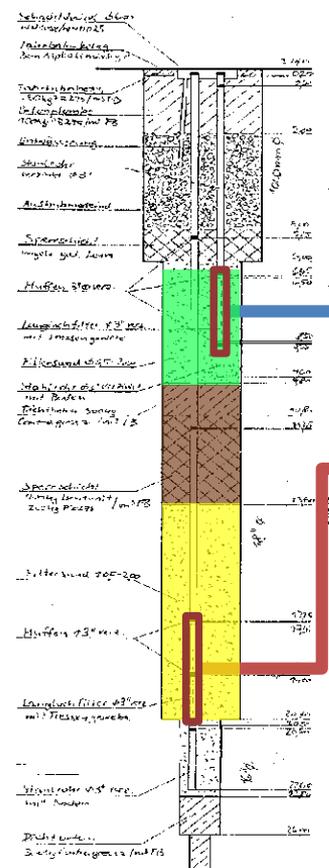


Fotos: WGM





- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone



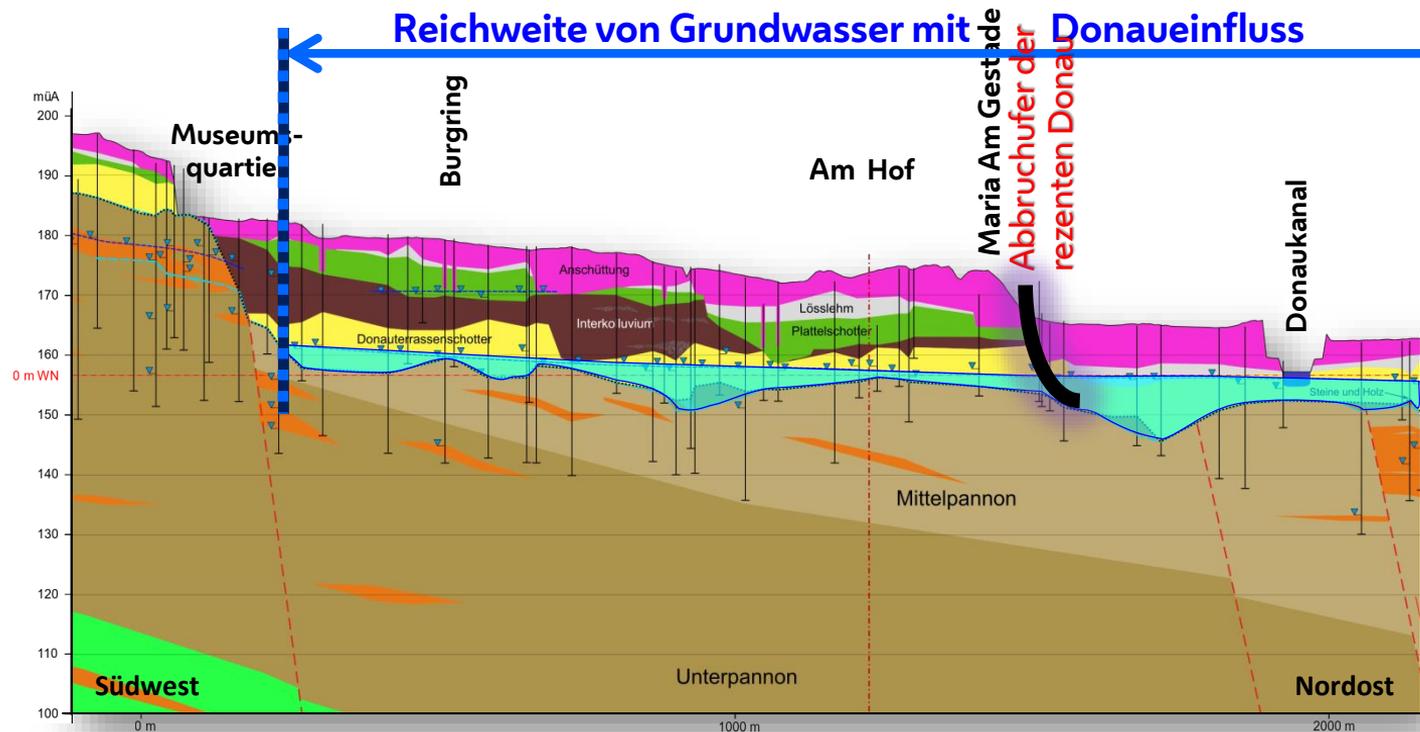
ca. 7 m unter GOK

Schichtwasser im Plattelschotter der tributären Gerinne

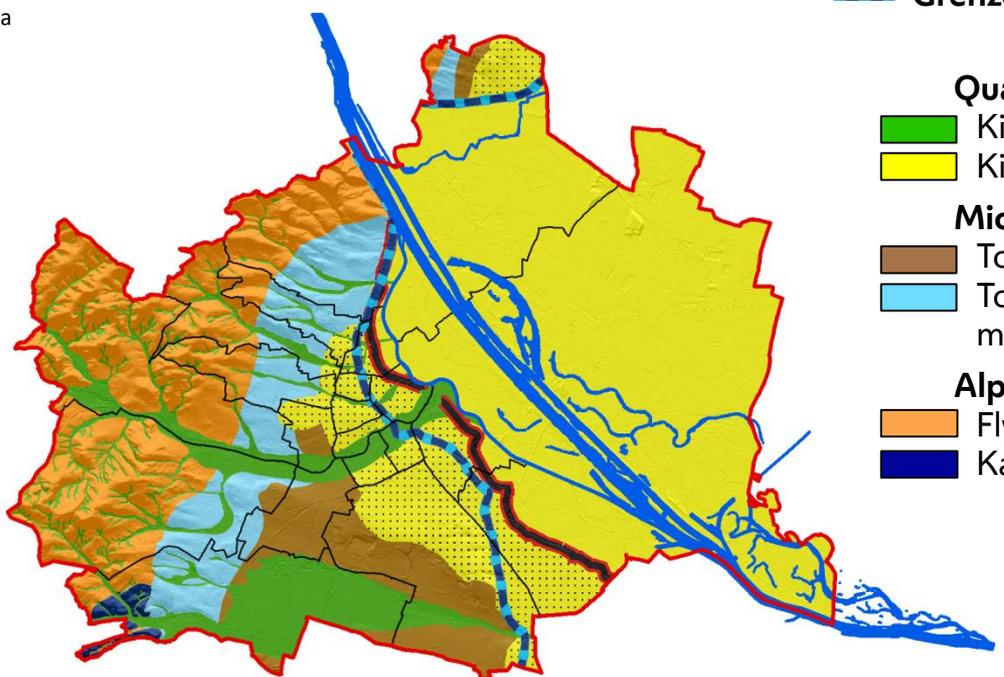
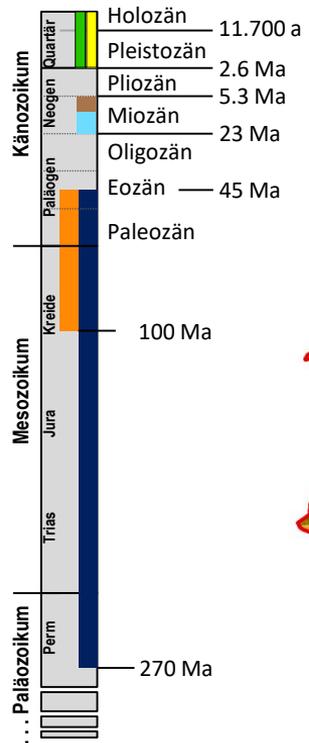
ca. 18 m unter GOK

Hauptgrundwasser im Donauterrassenschotter

Bohrung F869/3494  
37 m tiefes Bohrprofil aus 1974, Gelände: 178,9 m ü.A.; Dr. Karl Renner Ring ggü. 1  
(Bohrprofil aus dem Baugrunderkatester der Stadt Wien)

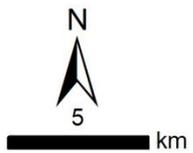


- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone

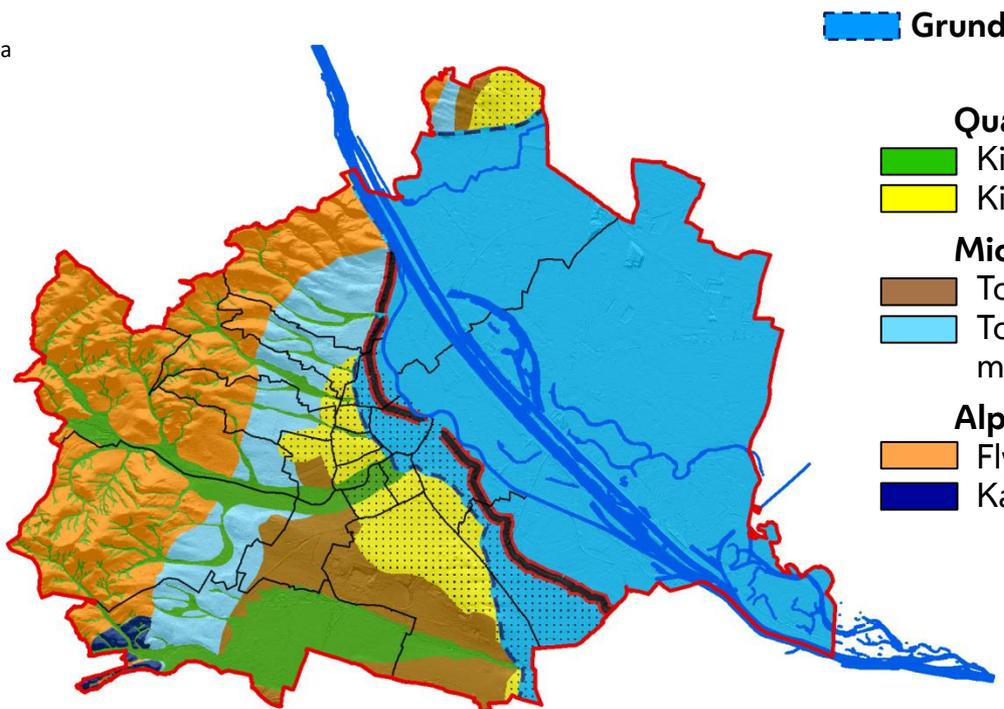
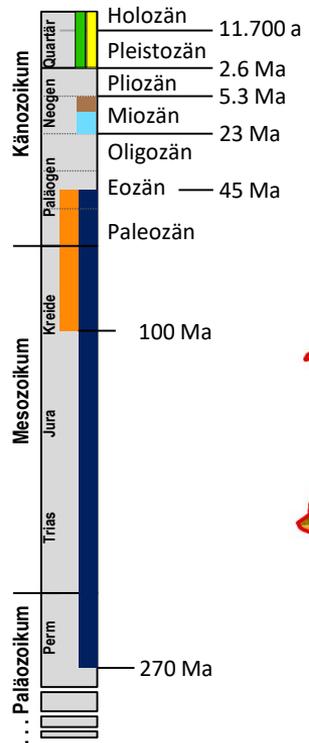


**— Grenze Grundwasserbegleitstrom der Donau**

- Quartäre Lockergesteine**
  - Kiese der Wienerwaldbäche
  - Kiese der Donau
- Miozäne Lockergesteine**
  - Tone, Schluffe und Sande des *Pannon-Sees*
  - Tone, Schluffe, auch Sande und Kiese des miozänen Meeres (*Baden und Sarmat*)
- Alpine Festgesteine**
  - Flysch (Sandsteine, Mergel, ...)
  - Kalkalpen (Karbonate)



Hydrogeologische Zonen aufgrund des WGM-Modells, Stand November 2019 (Ausediment, Löss/Lösslehm, Kolluvium, Humus und Kulturschicht abgedeckt)



**Grundwasserbegleitstrom der Donau**

**Quartäre Lockergesteine**  
■ Kiese der Wienerwaldbäche  
■ Kiese der Donau

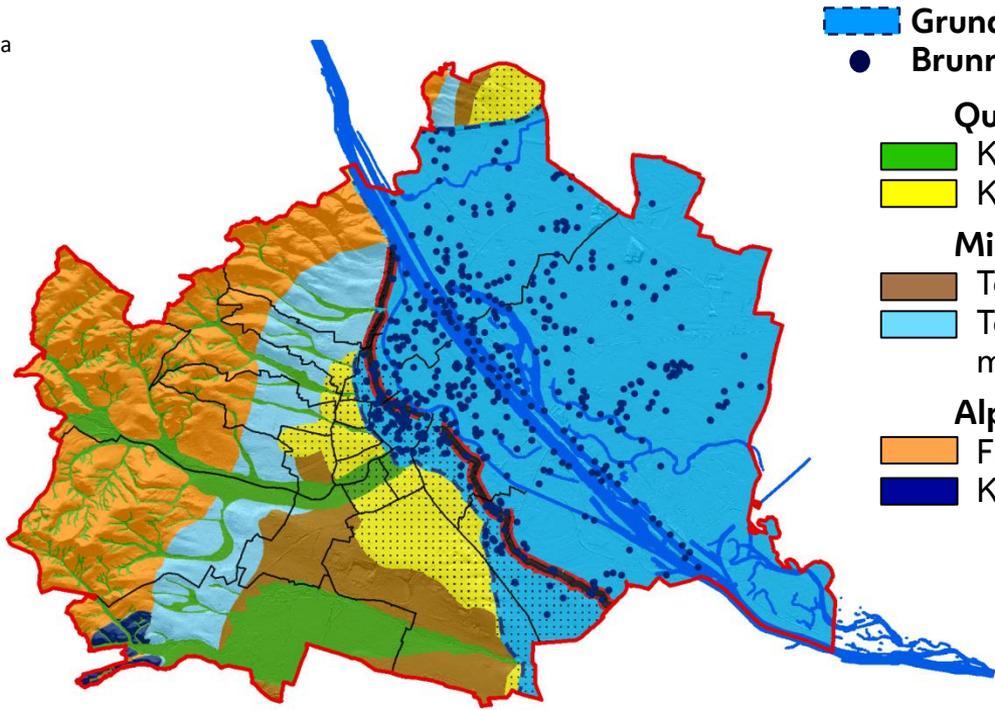
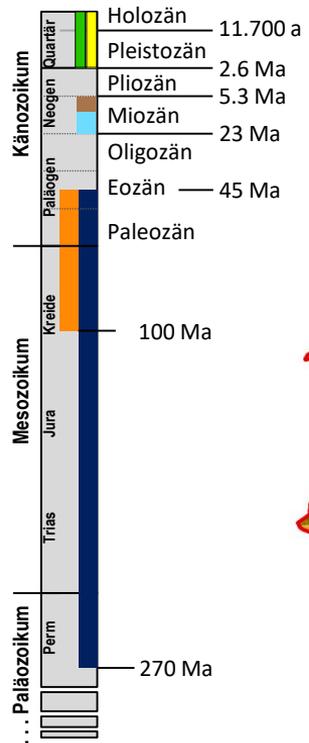
**Miozäne Lockergesteine**  
■ Tone, Schluffe und Sande des *Pannon-Sees*  
■ Tone, Schluffe, auch Sande und Kiese des miozänen Meeres (*Baden und Sarmat*)

**Alpine Festgesteine**  
■ Flysch (Sandsteine, Mergel, ...)  
■ Kalkalpen (Karbonate)

N  
5 km

\*: Broschüre der ICPDR, International Commission for the Protection of the Danube River – [www.icpdr.org](http://www.icpdr.org)

Hydrogeologische Zonen aufgrund des WGM-Modells, Stand November 2019  
(Ausediment, Löss/Lösslehm, Kolluvium, Humus und Kulturschicht abgedeckt)



**Grundwasserbegleitstrom der Donau**

- **Brunnenanlage mit aufrechtem Wasserrecht\***

**Quartäre Lockergesteine**

- Kiese der Wienerwaldbäche
- Kiese der Donau

**Miozäne Lockergesteine**

- Tone, Schluffe und Sande des *Pannon-Sees*
- Tone, Schluffe, auch Sande und Kiese des miozänen Meeres (*Baden und Sarmat*)

**Alpine Festgesteine**

- Flysch (Sandsteine, Mergel, ...)
- Kalkalpen (Karbonate)

N  
5 km

**\* Wasser Informations System (WIS) der Stadt Wien – Wiener Gewässer**

Hydrogeologische Zonen aufgrund des WGM-Modells, Stand November 2019  
(Ausediment, Löss/Lösslehm, Kolluvium, Humus und Kulturschicht abgedeckt)

**Gewässer**

- Alte Donau
- Donau
- Donausinsel
- Donaukanal
- Liesingbach
- Wienerwaldbäche
- Wienfluss

**Bis jetzt 6 Bezirke erfasst**



Der Grundwasserspiegel von ganz Wien kann nicht durch einen einzigen Schichtenplan dargestellt werden, da im westlichen Stadtgebiet kein zusammenhängender Grundwasserkörper vorliegt.

Bis jetzt wurden Schichtenpläne für die Bezirke Floridsdorf, Donaustadt, Leopoldstadt, Brigittenua sowie Simmering und Landstraße erstellt.

Für die Erstellung von Schichtenplänen wurden in langjährigen Messreihen 3 Stichtage ausgewählt, welche niedrige, mittlere und hohe Grundwasserverhältnisse möglichst aussagekräftig wiedergeben sollen.

Bearbeitung einer Grundwasserauskunft mithilfe von hydrogeologischen Karten

**21. und 22. Bezirk**



Niedere Grundwasserverhältnisse: [3, 5 MR PDF](#)

Mittlere Grundwasserverhältnisse: [4, 6 MR PDF](#)

Hohe Grundwasserverhältnisse: [4 MR PDF](#)

Ausschnitt aus einem Schichtenplan

**2. und 20. Bezirk**



Die Grundwasserstände in diesem Gebiet sind stark von der Donau und vom Donaukanal beeinflusst.

Bei der Errichtung des Kraftwerks Freudenaus wurde das rechte Donauufer durch ein Dichtwandssystem vom umliegenden Grundwasserkörper getrennt. Deshalb wird seit 1996 der Austausch des Grundwassers durch eine sogenannte "Grundwasserbewirtschaftung" in Abhängigkeit des Donaudurchflusses nachgebildet. Die Abwicklung dieser Maßnahmen wird von der Verbund Hydro Power GmbH (VHP) durchgeführt.

Einen weiteren Eckpunkt bildet der Durchfluss des Donaukanals, welcher durch eine Wehrbetriebsordnung geregelt wird.

Niedrige Grundwasserverhältnisse: [8 MR PDF](#)

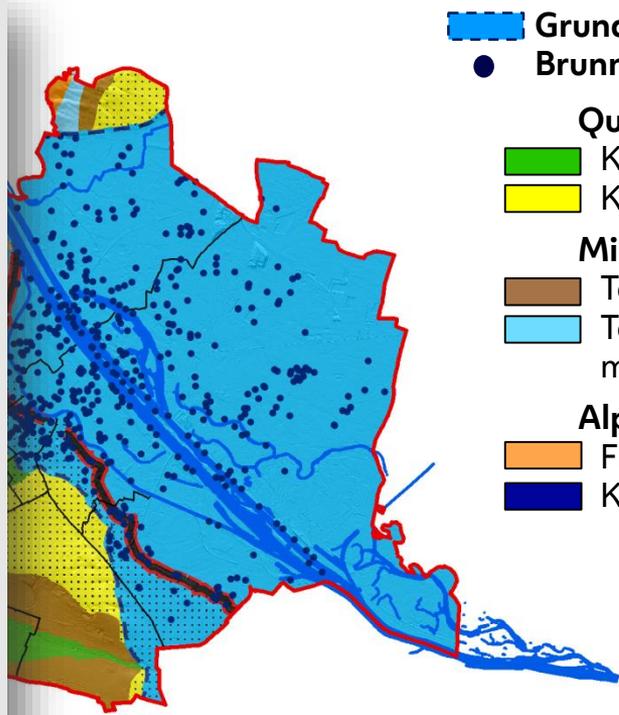
Mittlere Grundwasserverhältnisse: [8 MR PDF](#)

Hohe Grundwasserverhältnisse: [8 MR PDF](#)

**3. und 11. Bezirk**

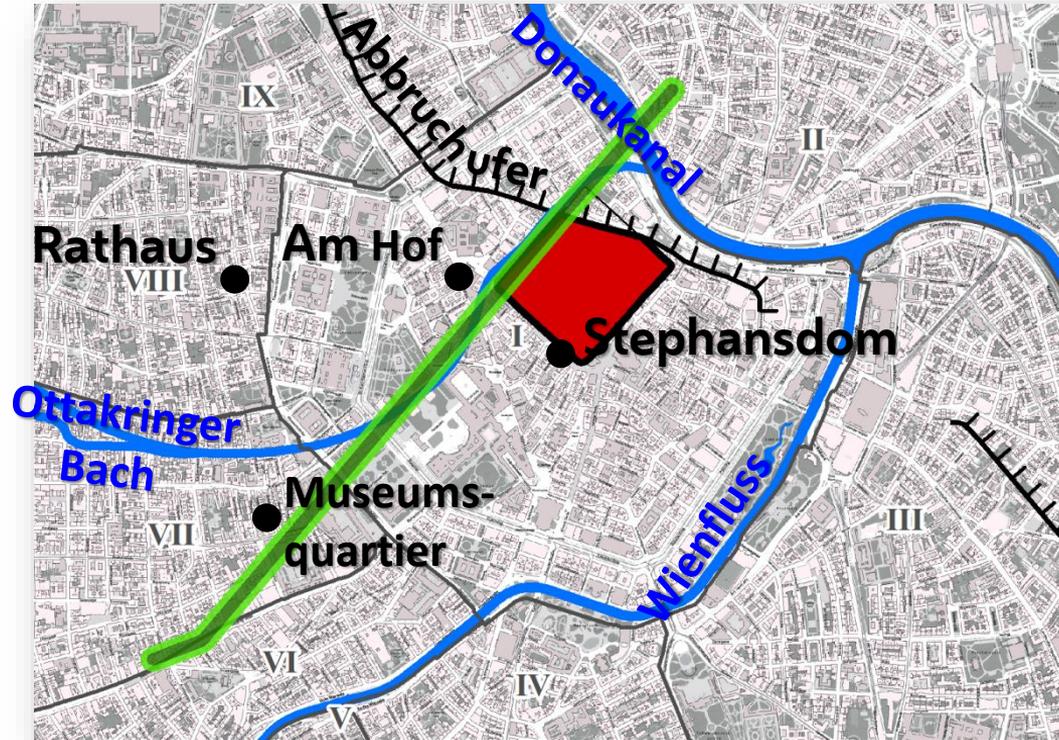


Mäßige Einfluss auf das Grundwassergeschehen im 3. und 11. Bezirk haben der Donaukanal und die Donau durch Rückstau in den Donaukanal.

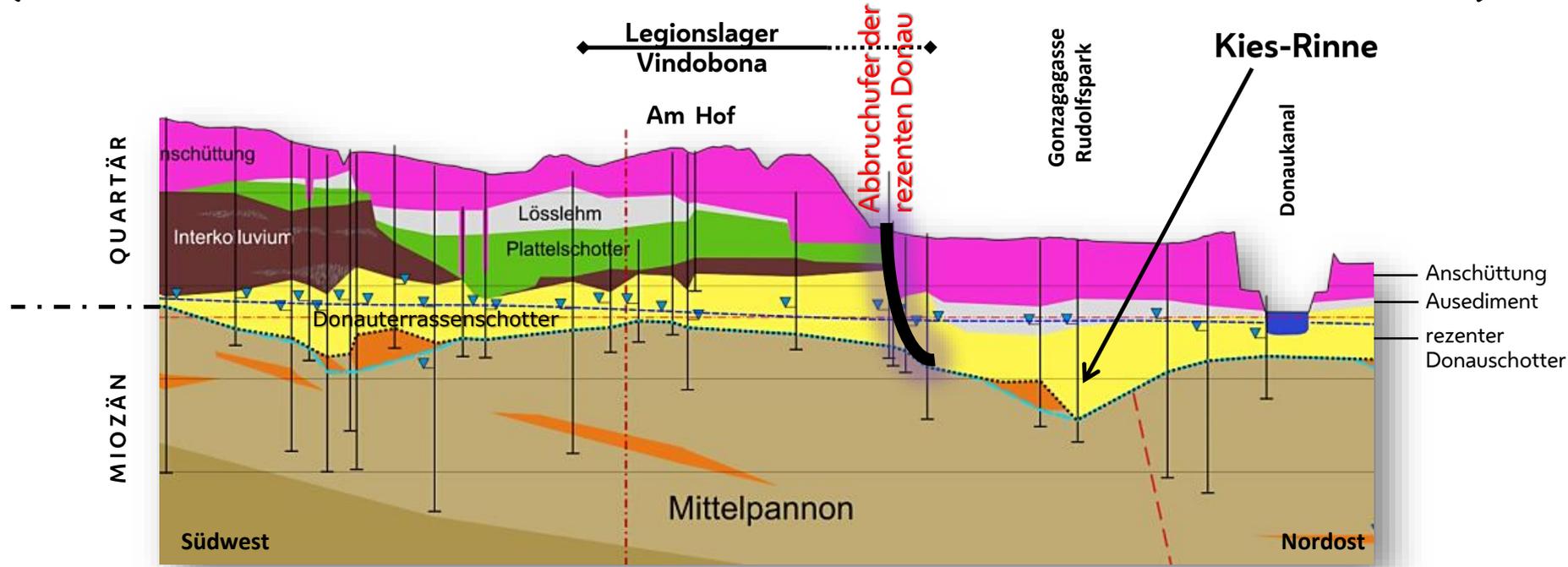


- Grundwasserbegleitstrom der Donau
  - Brunnenanlage mit aufrechtem Wasserrecht\*
- Quartäre Lockergesteine**
- Kiese der Wienerwaldbäche
  - Kiese der Donau
- Miozäne Lockergesteine**
- Tone, Schluffe und Sande des Pannon-Sees
  - Tone, Schluffe, auch Sande und Kiese des miozänen Meeres (*Baden* und *Sarmat*)
- Alpine Festgesteine**
- Flysch (Sandsteine, Mergel, ...)
  - Kalkalpen (Karbonate)

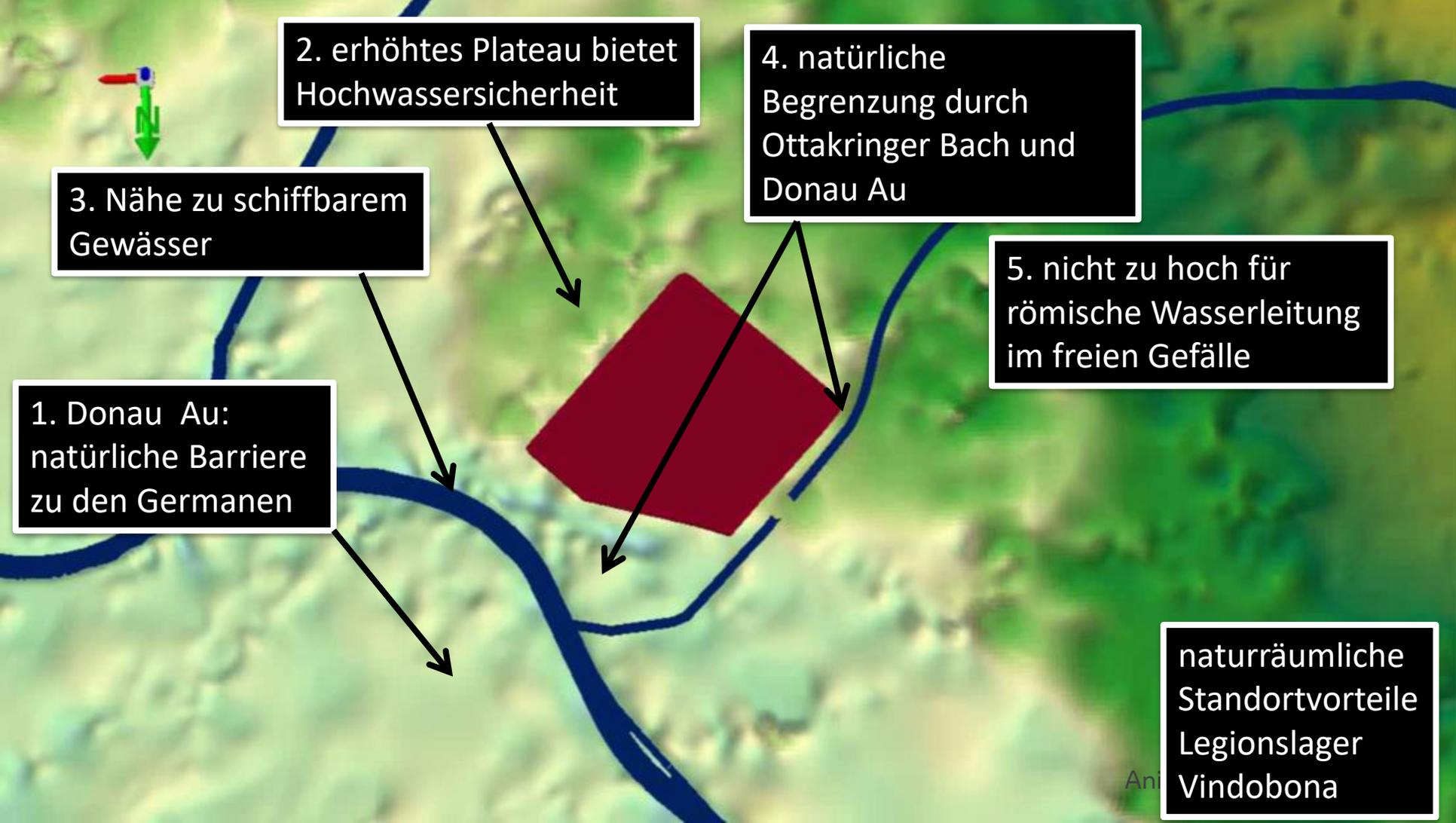
<https://www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser/schutz/hydrografie/grundwasser/darstellung.html>



Verlauf Längenschnitt  
entlang römischem Legionslager



- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone



2. erhöhtes Plateau bietet Hochwassersicherheit

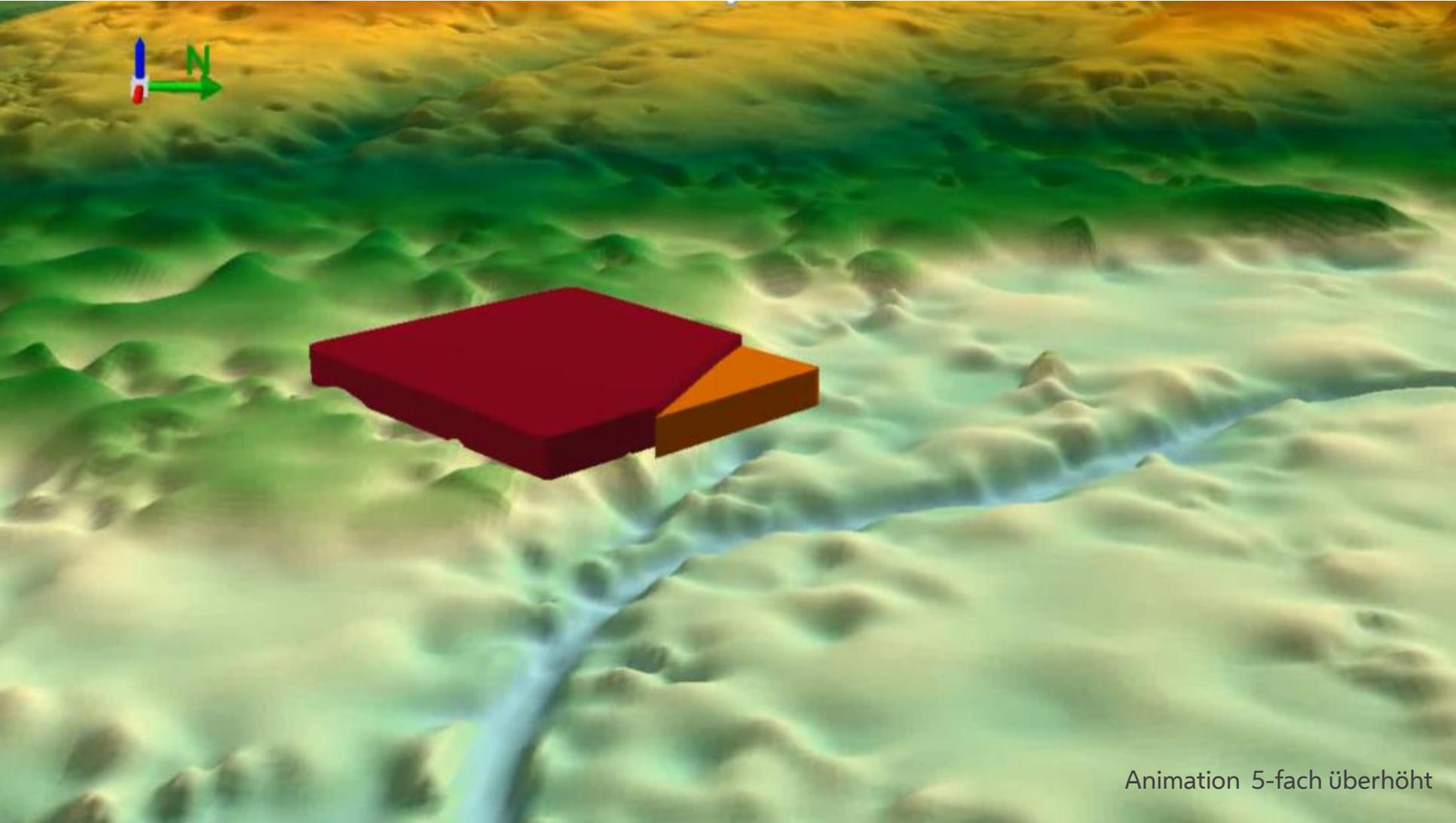
3. Nähe zu schiffbarem Gewässer

1. Donau Au: natürliche Barriere zu den Germanen

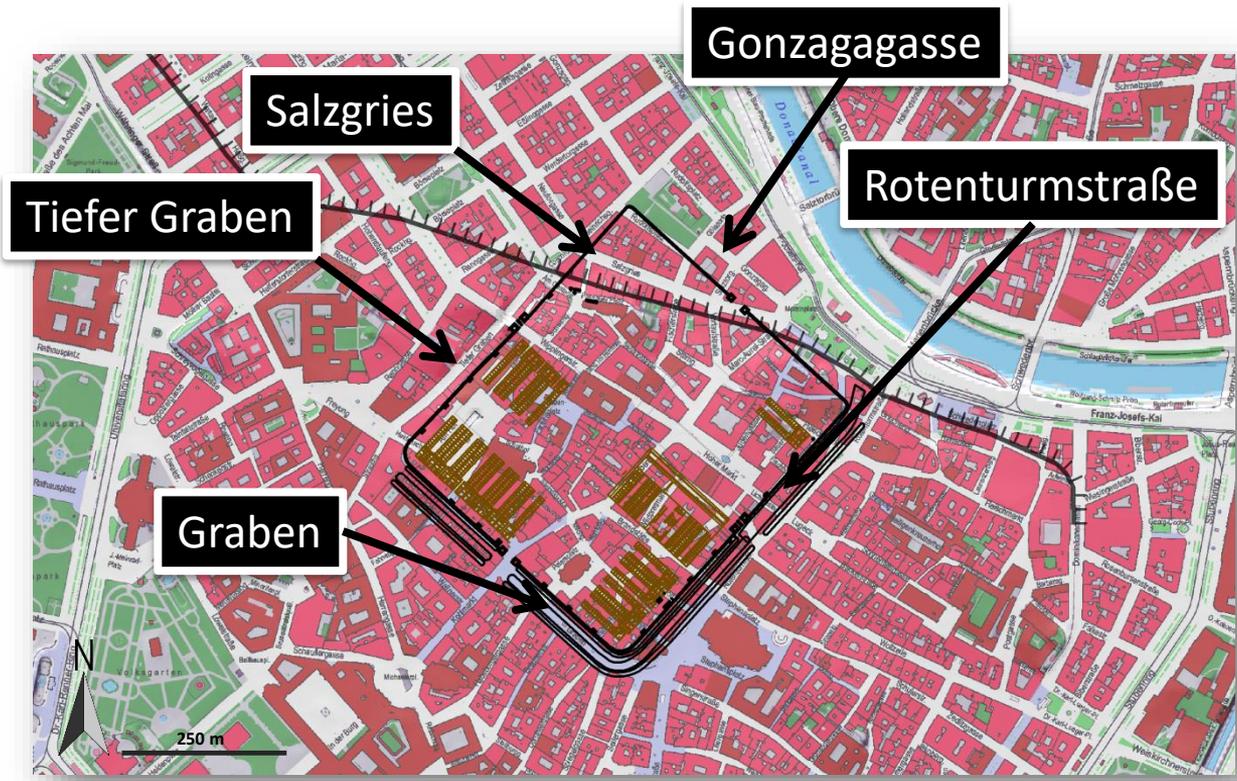
4. natürliche Begrenzung durch Ottakringer Bach und Donau Au

5. nicht zu hoch für römische Wasserleitung im freien Gefälle

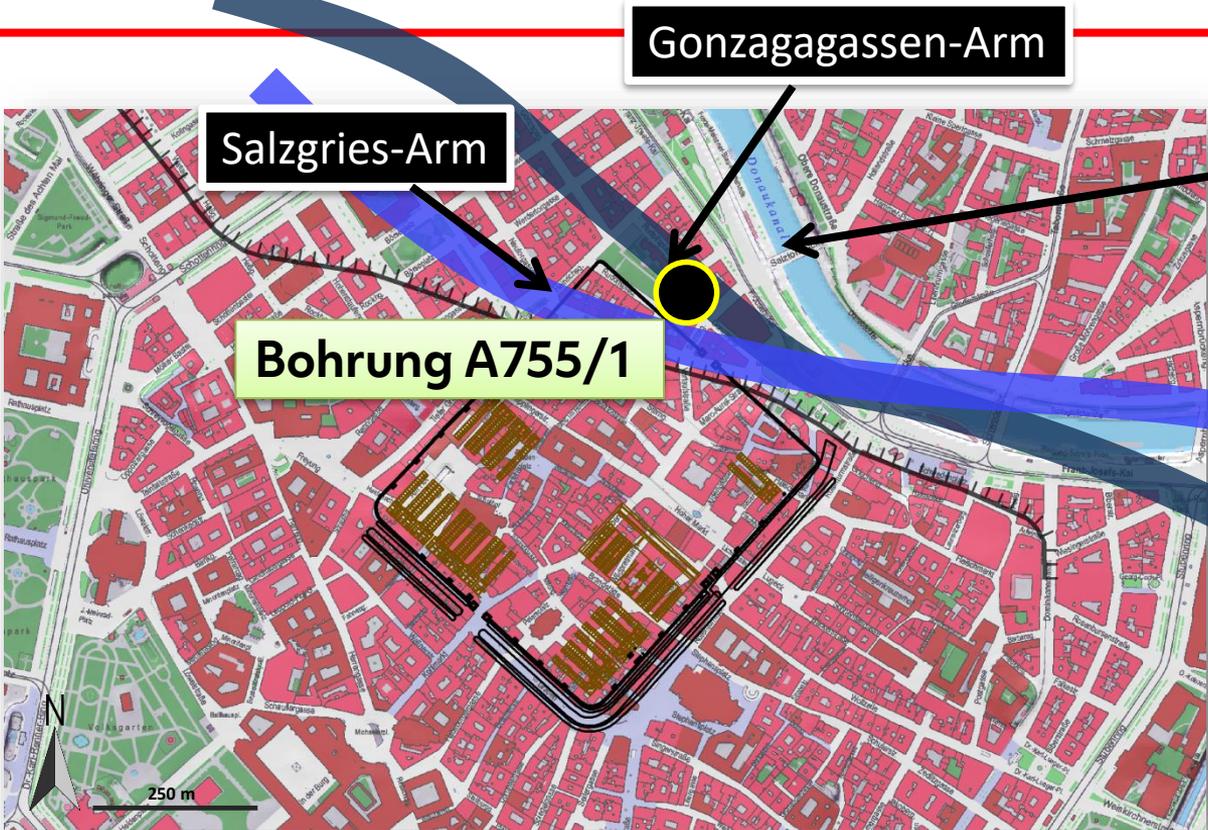
naturräumliche Standortvorteile  
Legionslager  
Vindobona



Animation 5-fach überhöht



Rekonstruktion  
Römisches Legionslager Vindobona:  
Stadtarchäologie Wien



Salzgries-Arm

Gonzagagassen-Arm

Wiener-Arm = Donaukanal

Bohrung A755/1

Postulierter  
Gonzagagassen-Arm:  
Grube, S.; Jawecki, C.  
(2004): Geomorphodynamik  
der Wiener Innenstadt; In:  
Fundort Wien, 7/2004

Rekonstruktion  
Römisches Legionslager Vindobona:  
Stadtarchäologie Wien

**Bohrung A755/1**

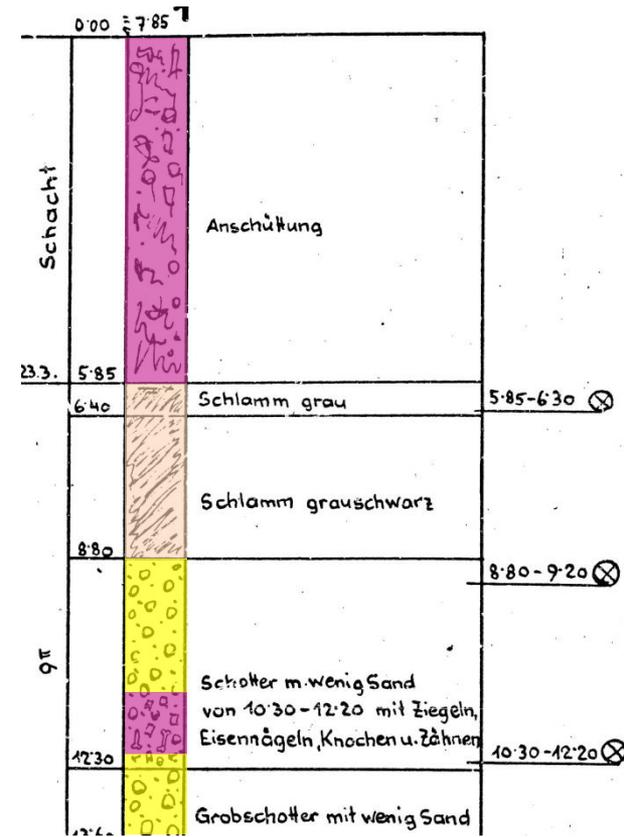
15 m tiefes Bohrprofil aus 1956, Gonzagagasse 7  
(Bohrprofil aus dem Baugrunderkennungskataster der Stadt Wien)

**junge Aufschüttung**  
(u.a. auch mit Abtrag der Stadtbefestigung 1859 ???)

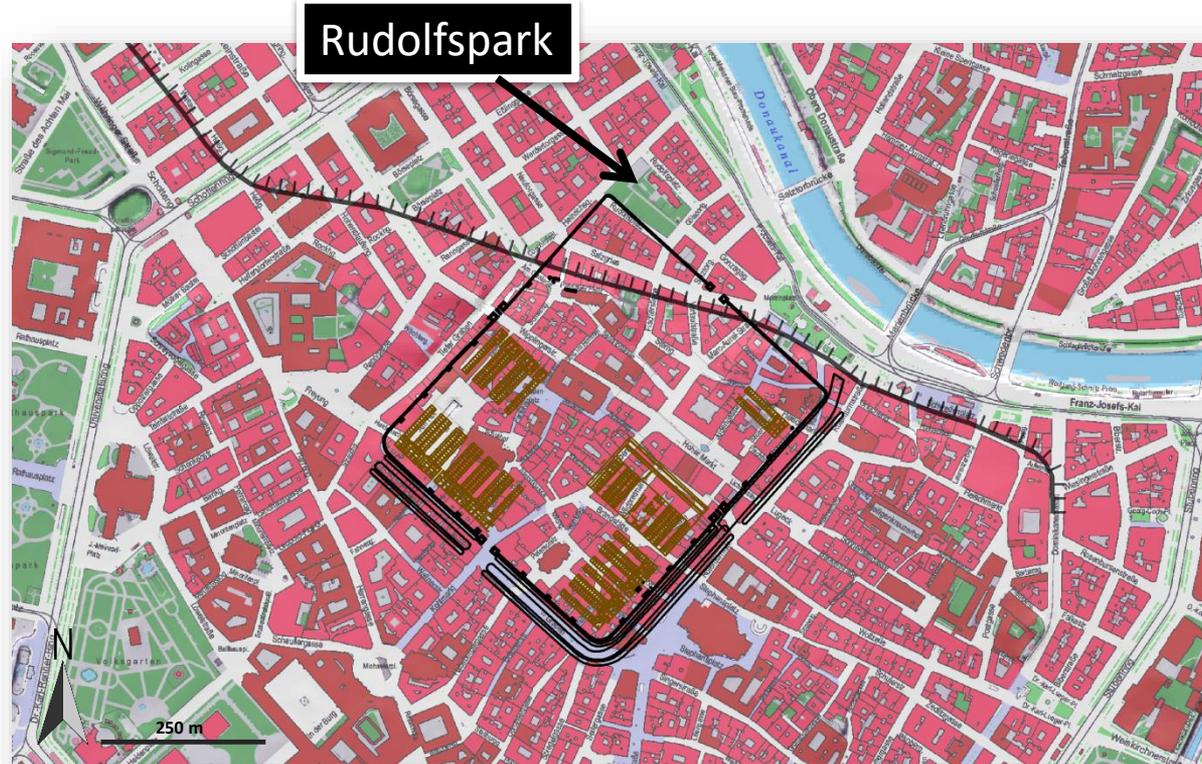
**Verlandungssediment**  
vermutlich des Gonzagagassenarms\*

**rezenten Donauschotter**  
mit alten Befunden (römisch ???)

**rezenten Donauschotter**



\*Grupe, S.; Jaweck, C. (2004): Geomorphodynamik der Wiener Innenstadt; In: Fundort Wien, 7/2004



Eine ca. 30 m tiefe Bohrung im Rudolfspark würde Erkenntnis bringen über

- Kulturschicht jung
- Verlandungssediment
- Kulturschicht alt
- Alter der Kiesrinne

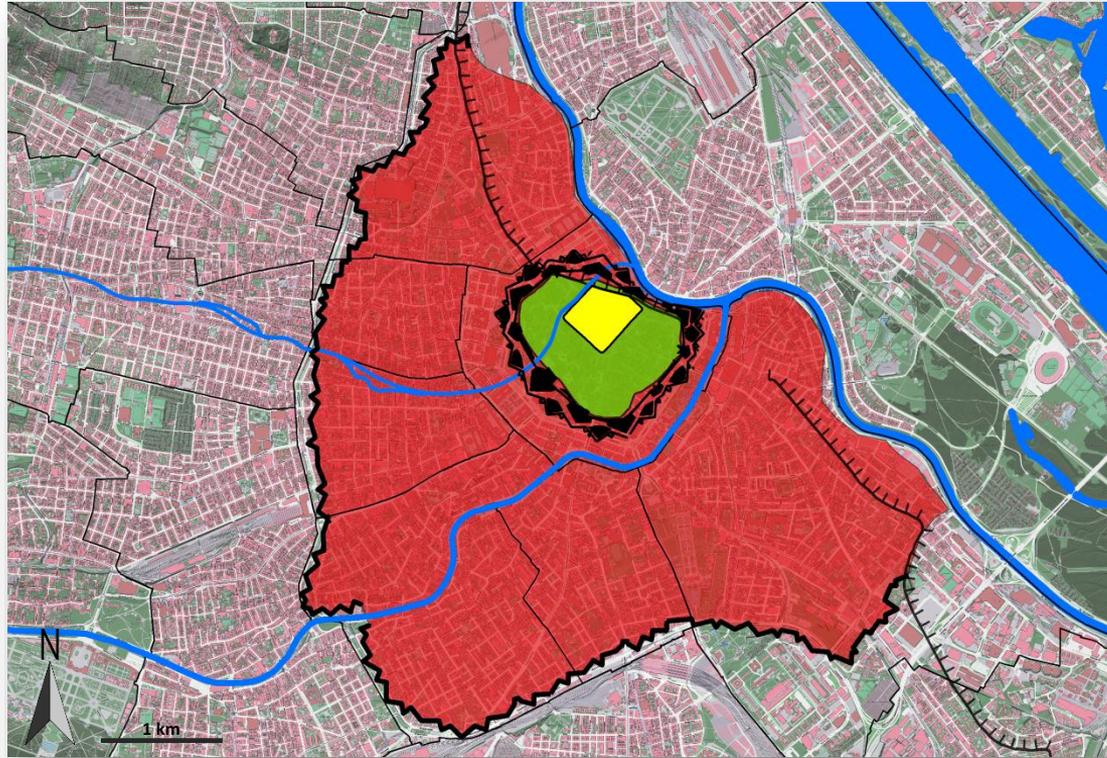
Rekonstruktion  
Römisches Legionslager Vindobona:  
Stadtarchäologie Wien

Gastvortrag

MARTIN MOSSER

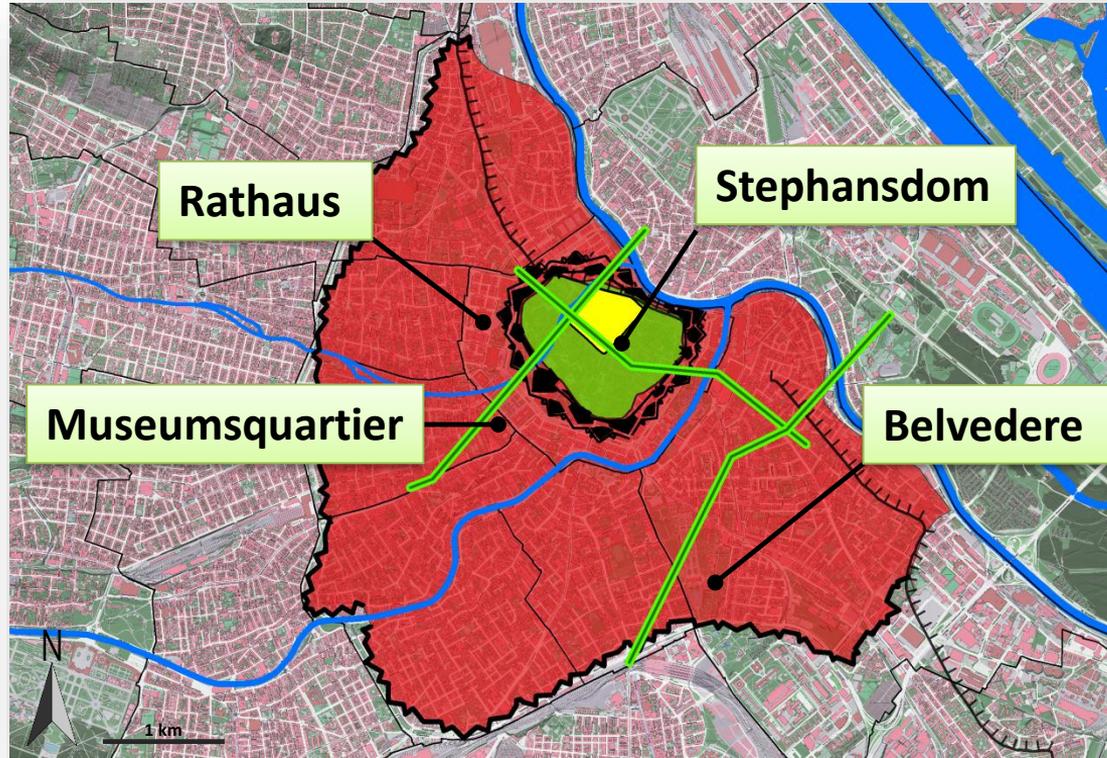
Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Das römische Legionslager Vindobona



## Wiener Stadtbefestigungen

- römische Legionslagermauer
- mittelalterliche Ringmauer
- renaissance-zeitliche Festung mit Ausbau im Barock
- 1704: Linienwall



## Grüne Linien:

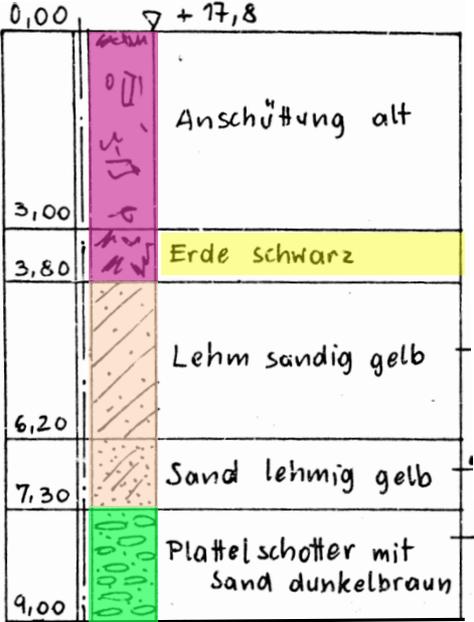
Verlauf von drei hydrogeologischen Längenschnitten durch die Innenbezirke mit Fokus auf die Kulturschichten unterschiedlicher Epochen



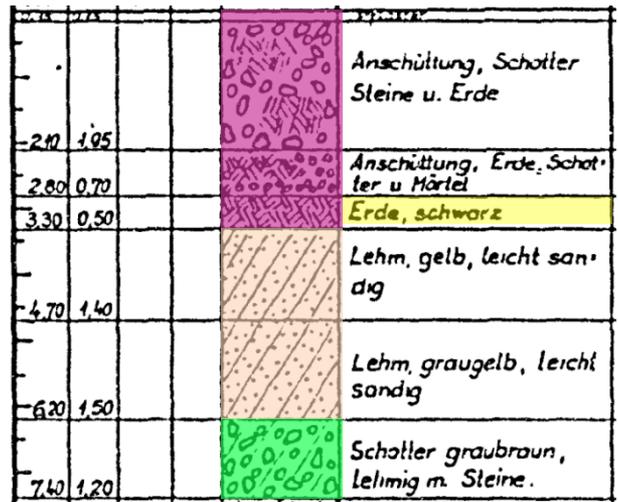


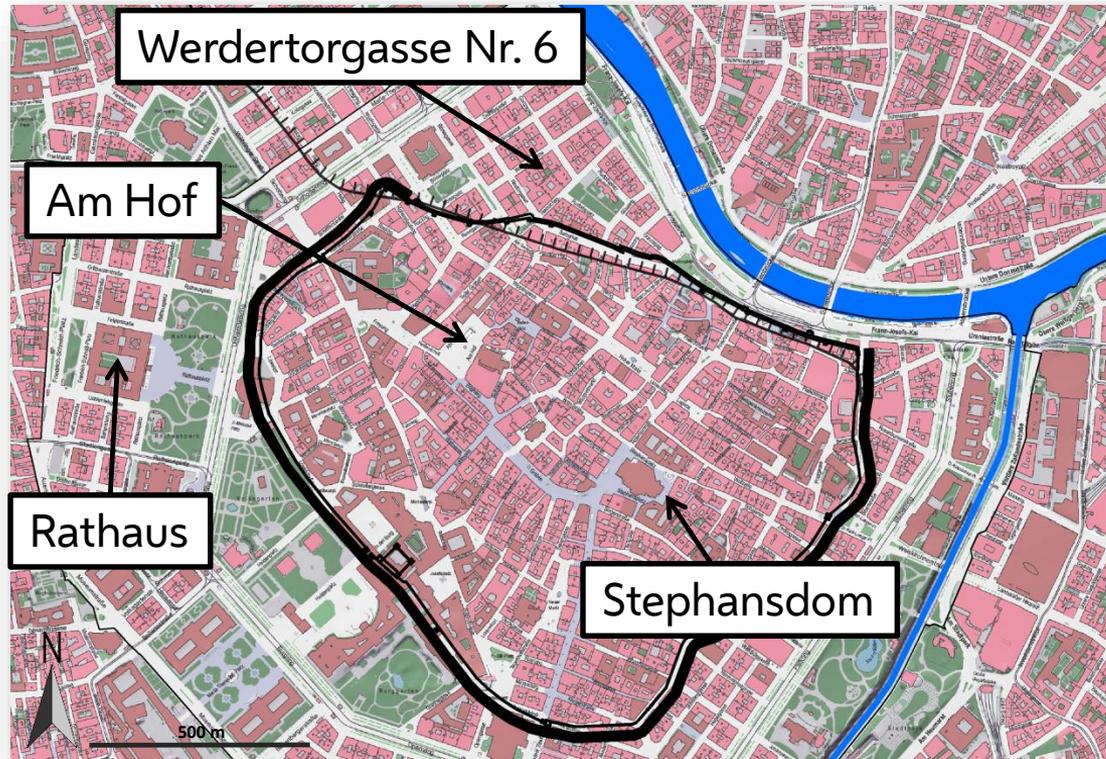
Am Hof: innerhalb der römischen Lagermauer gelegen und mittelalterlich weiter genutzt: **Dark Earth ?**  
→ **Nein, gemäß Befunden der Stadtarchäologie Wien**

B922/1 (1961)  
UK ?dark earth? 168.9 m ü.A



A730/1 (1953)  
UK ?dark earth? 170,7 m ü.A





## Lage

- nördlich des Abbruchufers der rezenten Donau
- in der rezenten Talsohle
- außerhalb der mittelalterlichen Ringmauer



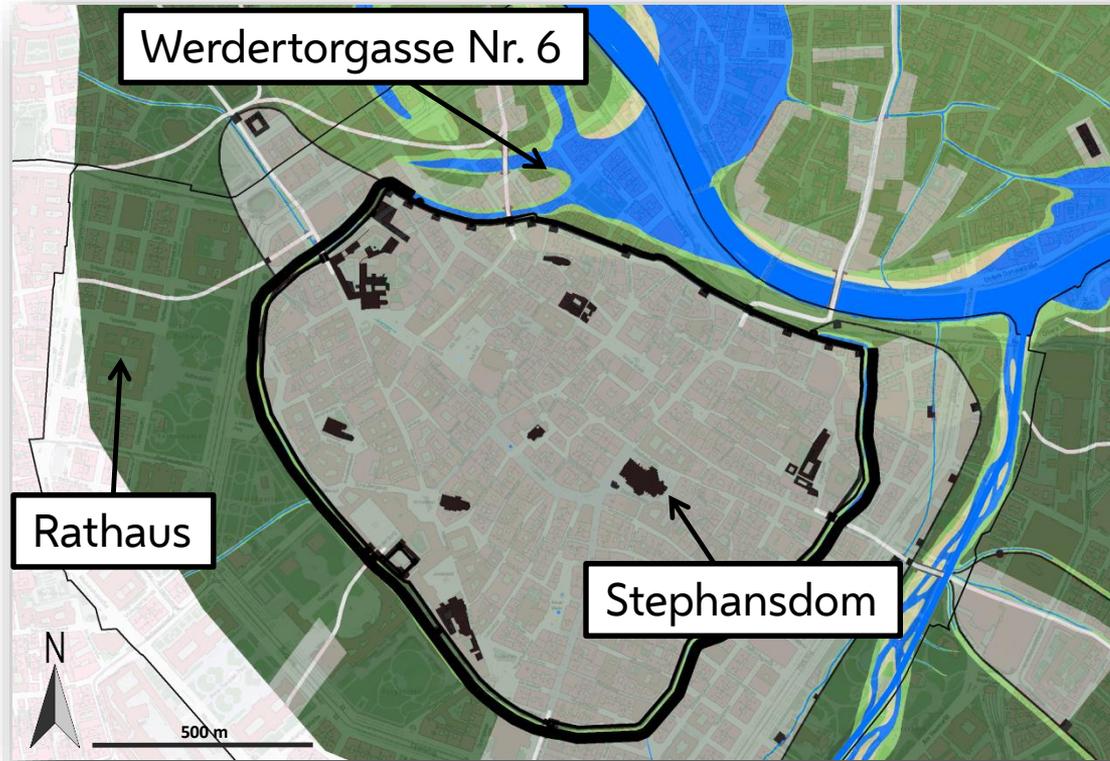
## Werdertorgasse 6, 2019:

- Bau von „Werder Six“ plus Tiefgarage
- archäologische Grabung der Stadtarchäologie Wien

Anthropogene Schichten in Wechsellagerung mit Überflutungssediment der Donau, schräg geschichtet

Westprofil 1.5.2019

Foto: Stadtarchäologie Wien



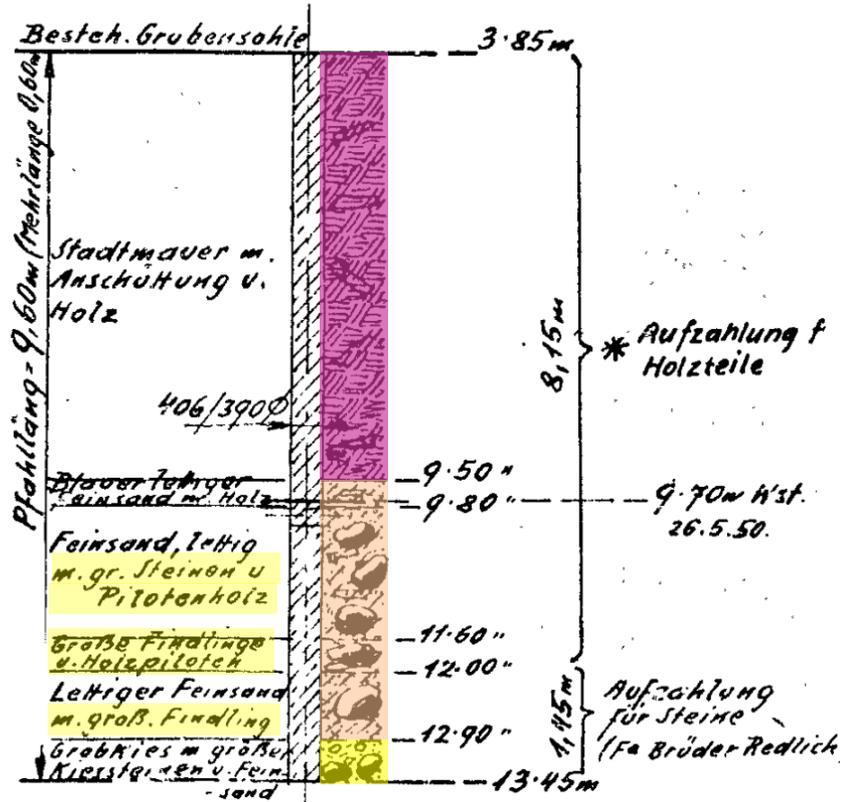
## Historische Donauverläufe 1529

Werdertorgasse 6  
liegt an einem  
ehemaligen Donauarm

Wien Kulturgut / Severin Hohensinner  
unter [www.wien.gv.at/kulturportal/public/](http://www.wien.gv.at/kulturportal/public/)



Bohrprofil aus dem Baugrunderkater Wien



# A696/P3

Werdertorgasse 6  
13,45 m tiefes  
Bohrprofil aus 1950

Holzpilote  
große Steine  
Findlinge

# WIEN

Mittwoch, 17. Juli 2019

WIENER ZEITUNG 13

E-Scooter im Fokus von Planquadraten  
der Wiener Polizei Seite 14

Die Ärztekammer fordert höhere Strafen  
bei Attacken in Krankenhäusern Seite 14

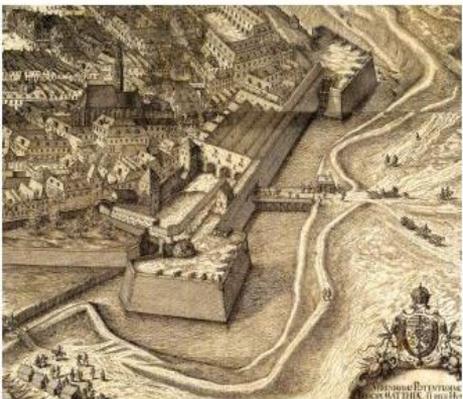
Die Vienna feiert 125 Jahre mit  
einem Test gegen Union Berlin Seite 18

## Uferbefestigung in der Innenstadt gefunden

In der Werdertorgasse im 1. Bezirk wurde eine spätmittelalterliche Stein-Holzkonstruktion entdeckt.



Dort, wo sich heute 500 Meter vom Donaukanal entfernt Wohnhäuser und Bürogebäude aneinanderreihen, war im Spätmittelalter Wasser. Foto: Lukas



In einem Kupferstich ist die Neutorbastion von 1609 zu sehen. Die Uferbefestigung entstand drei Jahrhundert davor und lag innerhalb der Bastion. Foto: Eduard Seher GmbH

Von Alexandra Laubner

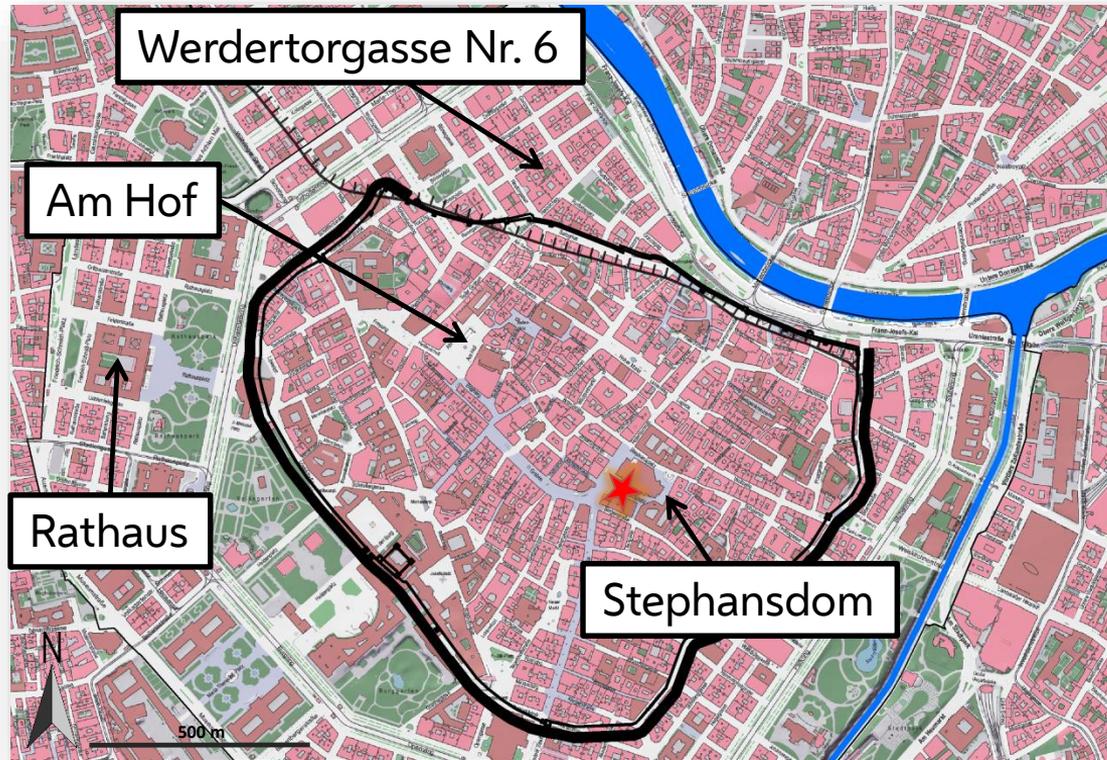
Wien. In der Regel hoffen Archäologen nicht, etwas zu entdecken, sondern sie müssen es aufzufun-

dschützen. Am Uferstreifen waren Betriebe angesiedelt, die für ihre Produktion Wasser benötigten – wie lederverarbeitende Betriebe, Gerber, aber auch Kleiderhersteller

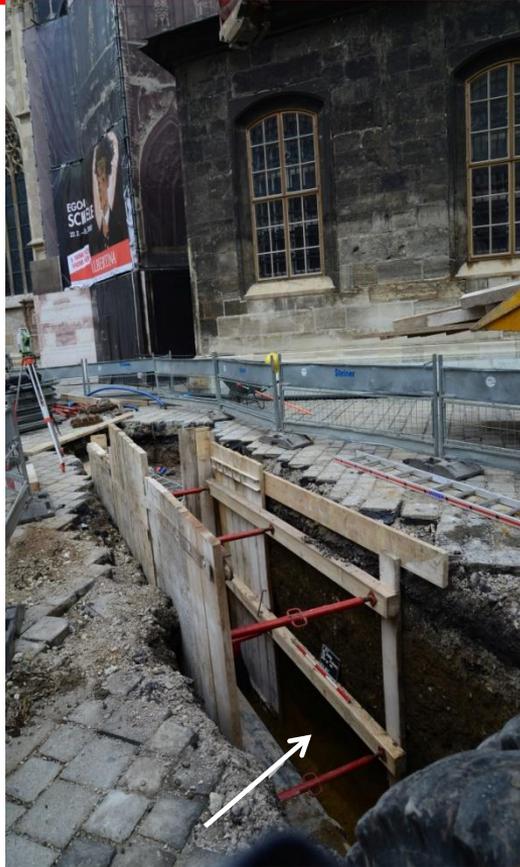
teile, aber auch Metall und sehr viele Lederreste wie einen sehr schmalen Schubteil, ein Lederhäubchen und ein Lederherz auszubringen. Die Lederreste haben

Pfundort bis Ende Juli weiter arbeiten, steht die Baustelle nicht still. „Wir arbeiten synchron mit den Bauarbeitern. Während wir hier die Funde dokumentieren

bergebt: Die Stadtarchäologen haben wie erwartet auf der Baustelle in der Werdertorgasse 6 Mauerreste der Neutorbastion frei gelegt, die nur der einstige Grund



★ Wasserleitungskünette 2017



## Neugestaltung der Oberfläche des Stephansplatzes 2016/2017 archäologische Baubegleitung durch die Stadtarchäologie Wien

Wasserleitungskünette (ca. 2,5 m tief)  
zwischen dem Südwestecks des  
Stephansdomes und der ehemaligen Maria-  
Magdalena-Kapelle Umriss in der  
Platzpflasterung), Blick nach Norden  
(Foto: Stadtarchäologie Wien, 2017)



Detail Wasserleitungskünette (weißer Pfeil vgl. Foto rechts) zwischen dem Südweststecks des Stephansdomes und der ehemaligen Maria-Magdalena-Kapelle, Blick nach Norden

Liegend: Lösslehm, dann eine umgearbeitete Schicht, dann Friedhofsreste, dann Platzunterbau aus Asphalt und Grädermaterial, dann alte Pflasterung, die 2017 ersetzt wurde



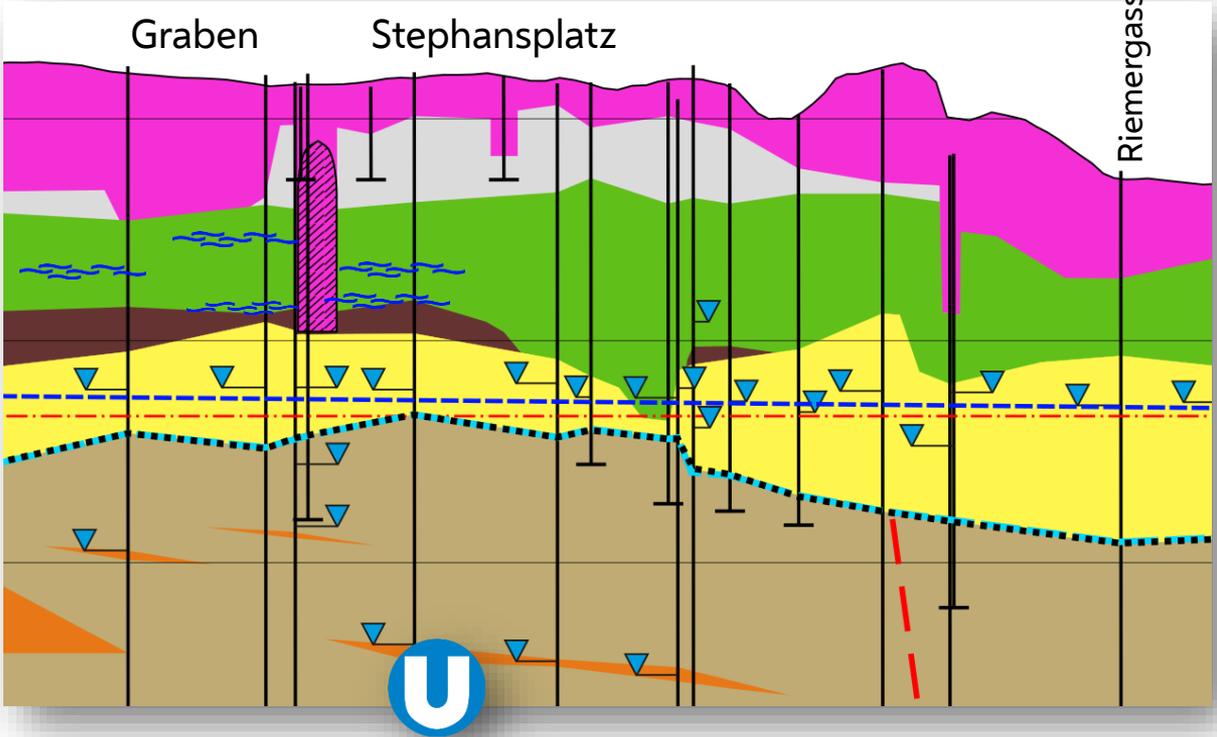
Detail Wasserleitungskünette

Unten fundfreier, gelber Lösslehm, dann eine umgearbeitete Schicht und darüber Friedhofsreste: Lehm mit Knochenresten (im Bild z.B. Schädelkalotte), untergeordnet Kies, Mörtelbruchstücke, Holzkohle und Ziegelbruch

# Hydrogeologischer Längenschnitt NW-SO (10fach überhöht)

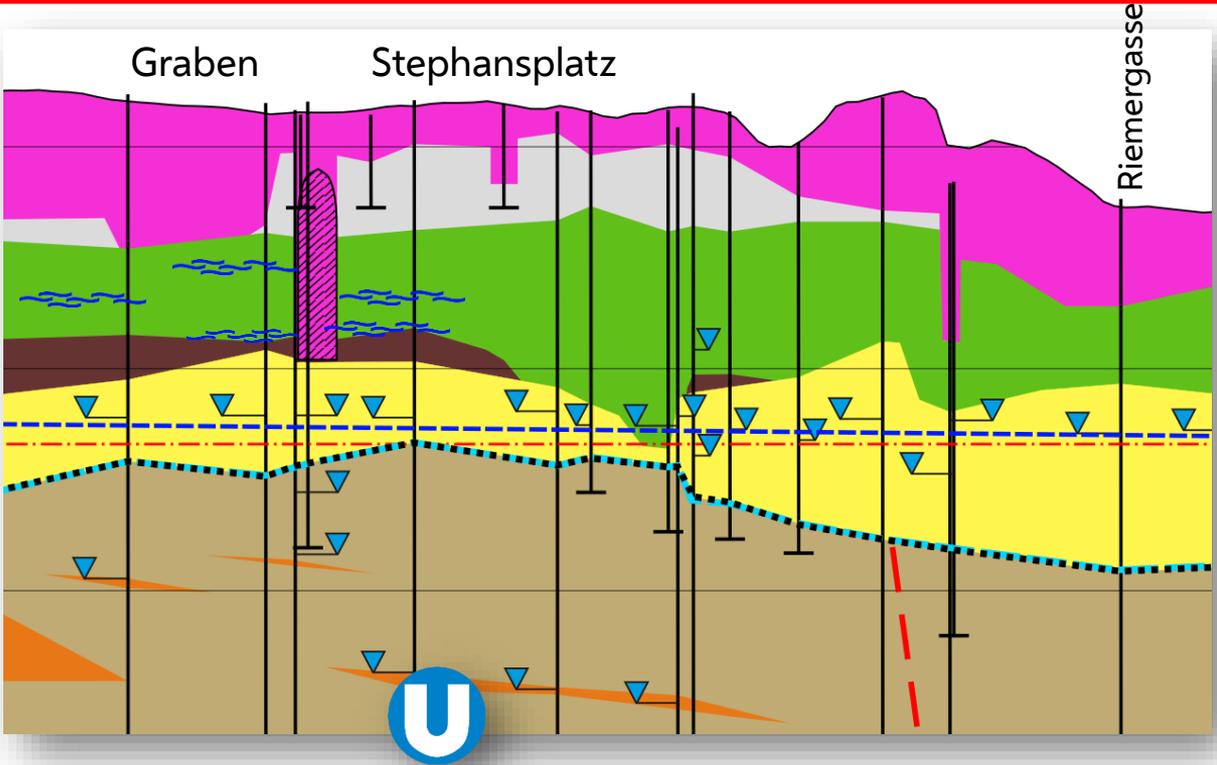
Gelände Innere Stadt:

antikes, natürliches Gelände plus 2-3 m Kulturschicht

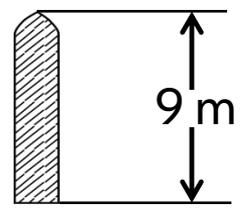


- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone

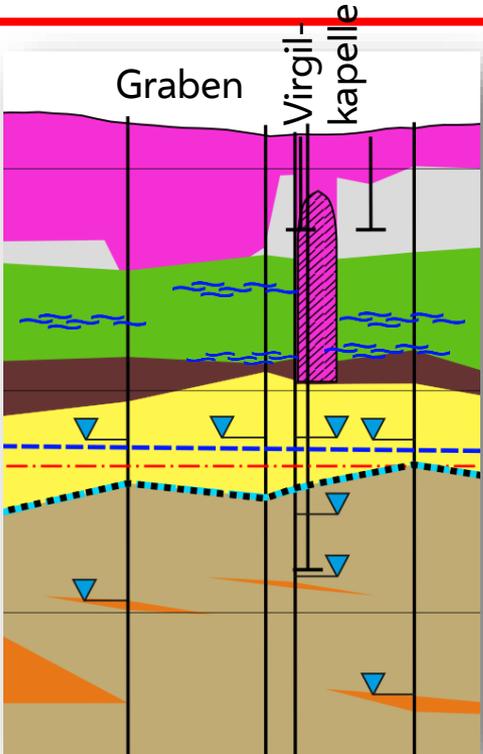




Virgilkapelle, schematisch



- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- Sarmat
- Störungszone
- miozäne Sande



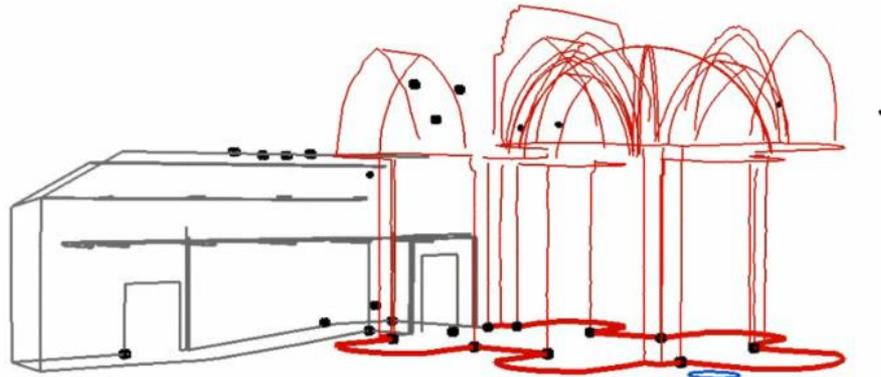
unterirdische Virgilkapelle  
 frühgotisch (ca. 1220/30)  
 Raumhöhe ca. 9 m  
 Kreuzrippengewölbe  
 Ostnische mit Radkreuz  
 davor runder Schacht, ca. 1 m im  
 Durchmesser und 1 m tief  
 dokumentiert

(Foto: Wien Museum;  
<https://www.wienmuseum.at/de/standorte/virgilkapelle.html>)



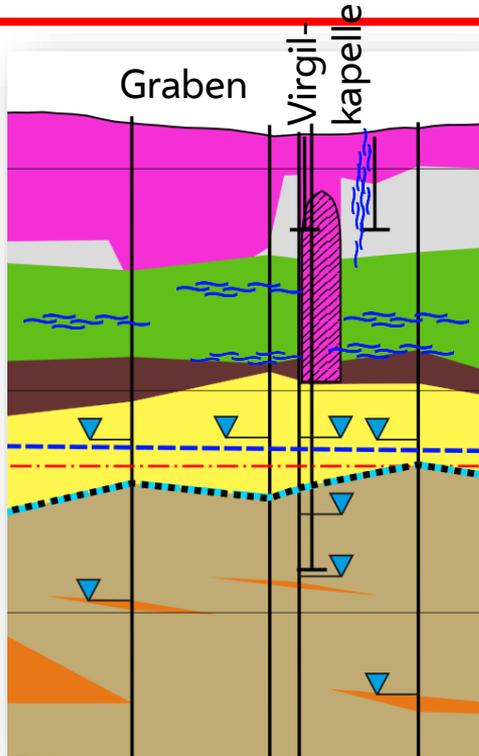
- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone

1781 verfüllt mit dem Abriss-Material der Maria-Magdalena-Kapelle



- unterirdischer Raum (rot)
- rechteckig (10,5 m x 6 m; heutige Raumhöhe: 9 m)
- O-W gerichtete Längsachse
- 6 Nischen
- Kreuzrippengewölbe
- Brunnen in der Ostapsis (blau)
- ab 1781 verfüllt mit dem Schutt der Maria-Magdalena-Kapelle
- 1973 im Zuge des U-Bahn-Baus ausgegraben
- Sanierung
- heute Mittelaltermuseum (grau) des Wien Museums

Vermessung 2014, Stadtarchäologie Wien für Wien Museum



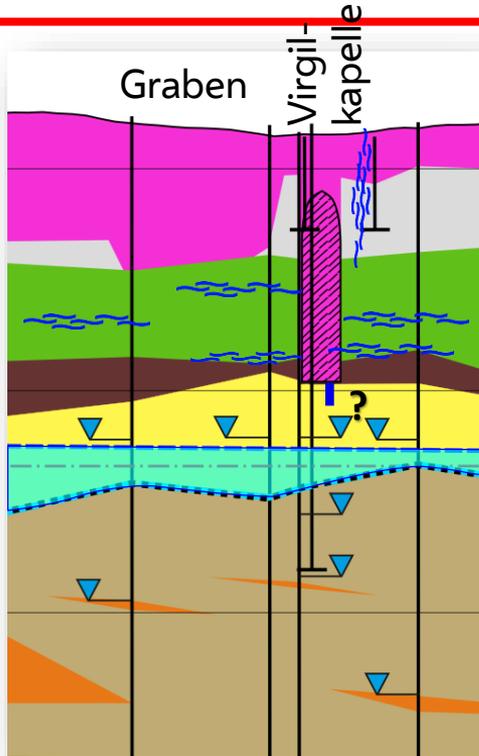
### Salzkrusten an den Wänden



Foto oben: J. Weber, Universität für Angewandte Kunst Wien, Restauration. Aus: Restauratorenblätter, 2008  
 Foto rechts: J. Riedel



- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Bohrung
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Störungszone



**Seichte Brunnen:  
Schichtwasser im Plattelschotter**

- aus Niederschlagsversickerung
- wenig ergiebig
- oberflächennah, im Mittelalter vermutlich verunreinigt, **nicht trinkbar**

**Tiefe Brunnen:  
Grundwasser im Donauschotter**

- gehört zum Donaugrundwasserbegleitstrom
- ergiebig
- **trinkbar**

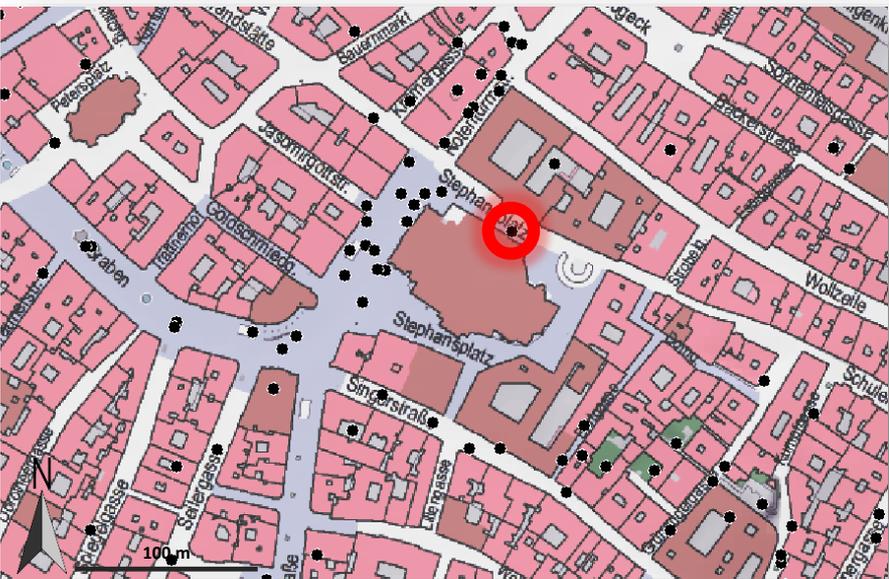


Kulturschicht
  natürliche Bedeckung
  Plattelschotter
  Donau(terrassen)schotter
  Pannon

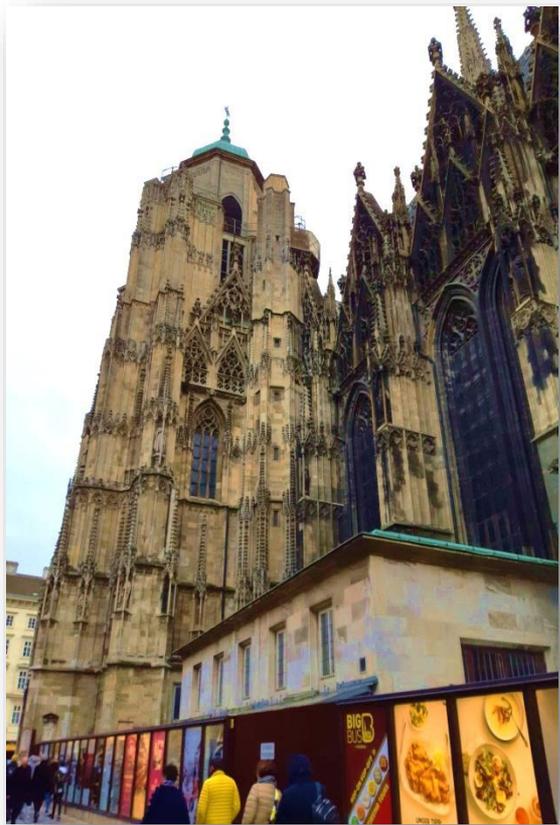
miozäne Sande

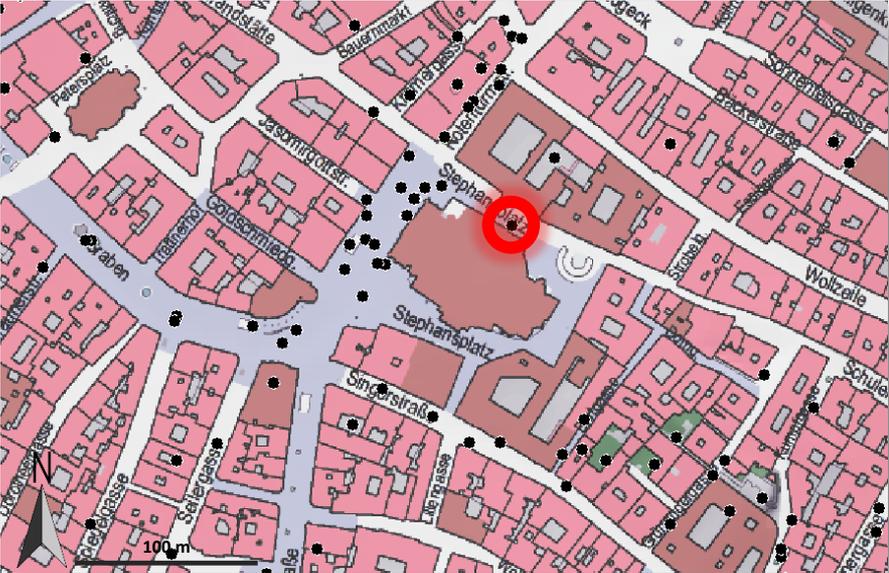
Interkolluvium
  Sarmat

Bohrung
  Störungszone



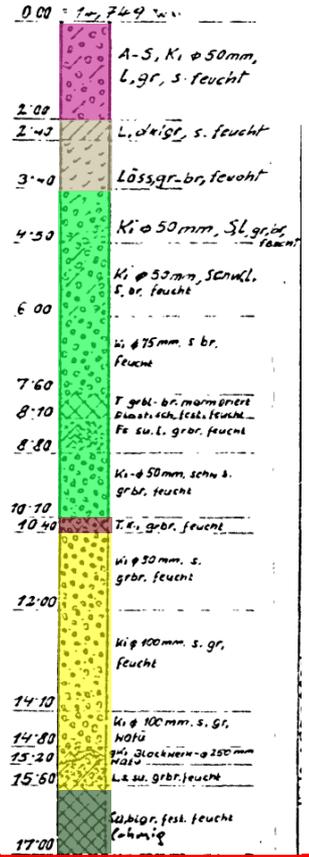
Bohrungen > 10m Tiefe  
 (aus dem Baugrunderkaster der Stadt Wien)

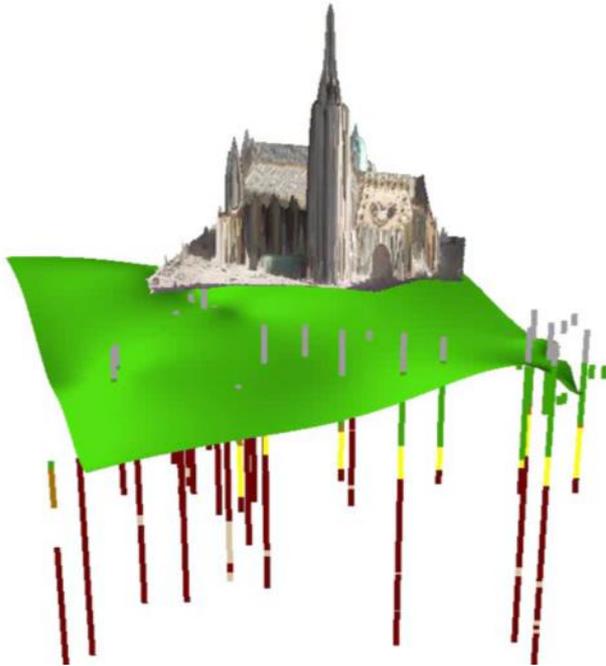




**Bohrungen > 10m Tiefe**  
(aus dem Baugrunderkater der Stadt Wien)

**G315/GWA 4**  
34,5 m tiefes Bohrprofil aus 1974,  
Stephansplatz - Adlertor  
  
(Bohrprofil aus dem  
Baugrunderkater der Stadt Wien)



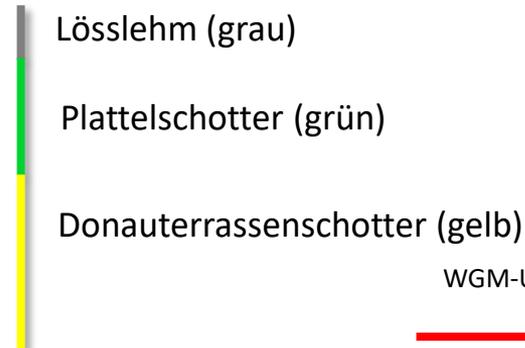


**Dom / Innenpflaster** steht in 2,25 m Tiefe auf natürlichem Lösslehm  
(N. Hofer: Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom, Wiener Dom Verlag, 2013)

**Dom / Fundamente** liegen höchstwahrscheinlich im Plattelschotter

Der **Nordturm** (unvollendet, 68 m) ist 2,9 m tief fundiert (ausgemessen vom Dombaumeister W. Zehetner am 12.11.2019) und liegt im Plattelschotter

Der **Südturm** (136,4 m) ist ca. 4 m tief fundiert (nach Hörensagen) und liegt ???

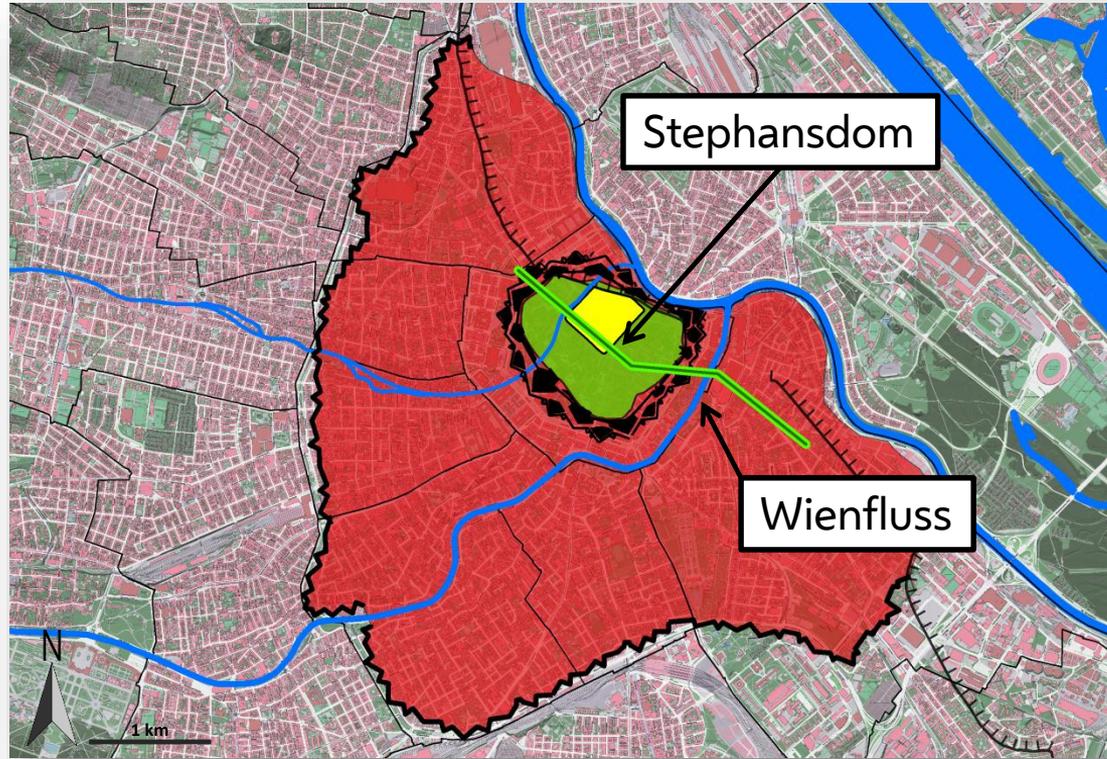


WGM-Untergrundmodell 5fach überhöht,  
Stephansdom nicht überhöht

Gastvortrag

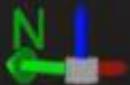
MICHAELA KRONBERGER  
Wien Museum

Virgilkapelle  
Maria-Magdalena-Kapelle  
Stephansdom

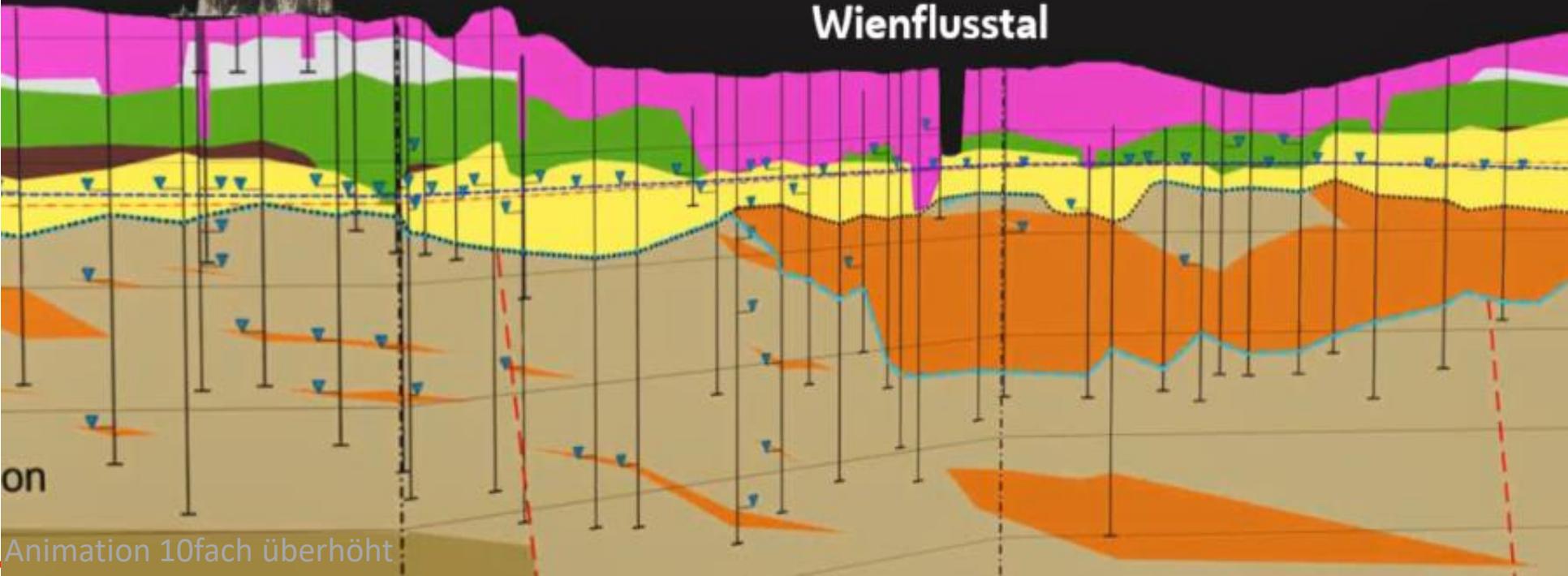


## Wiener Stadtbefestigungen

- römische Legionslagermauer
- mittelalterliche Ringmauer
- renaissance-zeitliche Festung mit Ausbau im Barock
- 1704: Linienwall

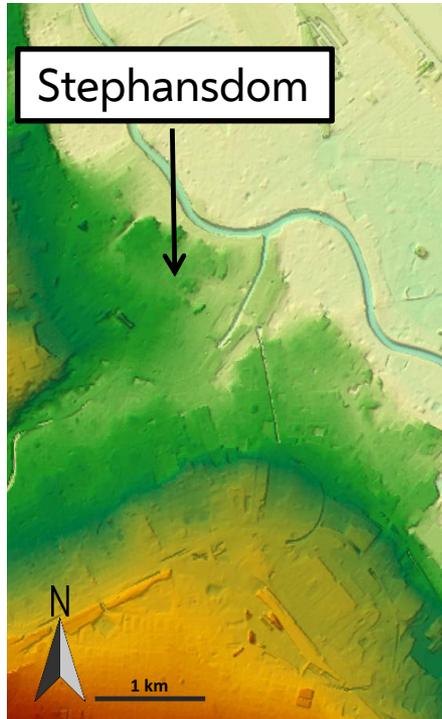


# Wienflusstal



on

Animation 10fach überhöht



Digitales Geländemodell



Höhenmodell ohne Anschüttung

## Der Mensch formt die Landschaft

### Umgestaltung Wienflusstal

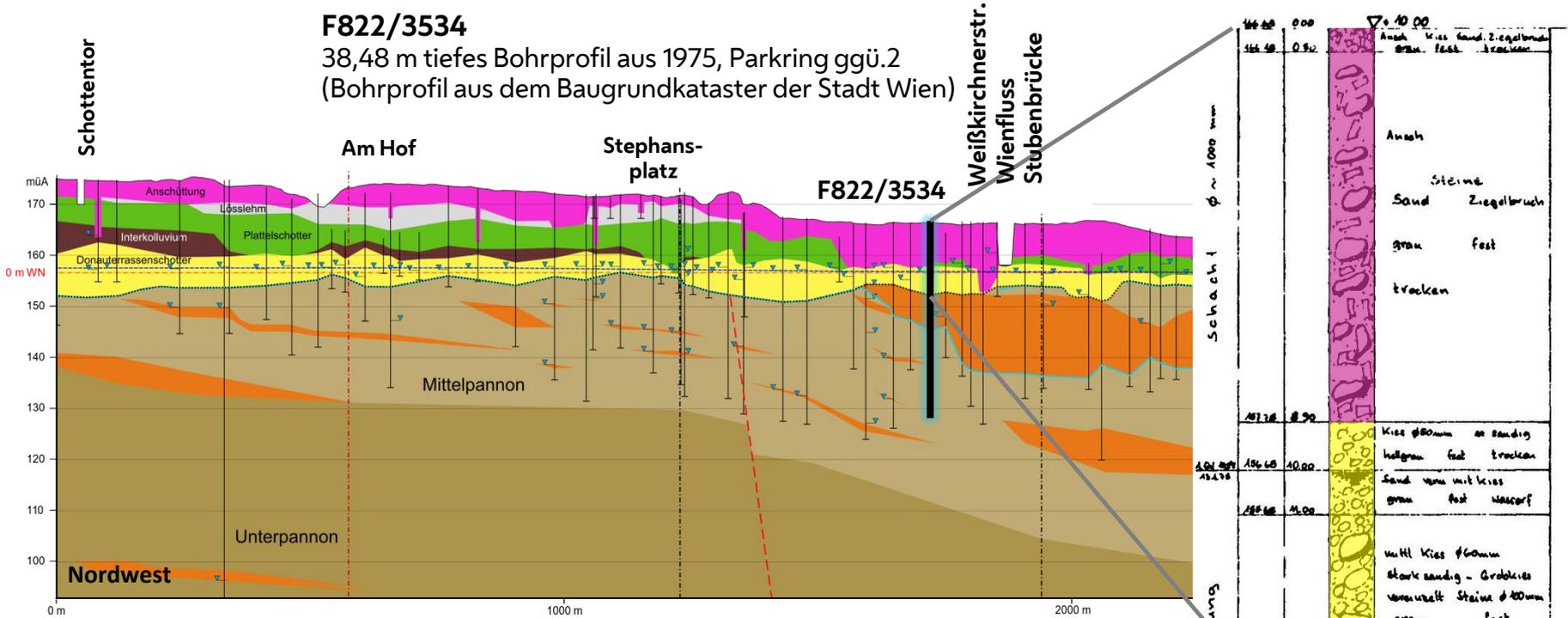
- Anfang 20. Jhd.
- zw. Getreidemarkt und Mündung in den Donaukanal
- 2 km lang
- 1 km breit
- 10-15 m Aufschüttung

### Ziel

- Verkehrserschließung  
1904 Stadtbahn  
heute U4

**F822/3534**

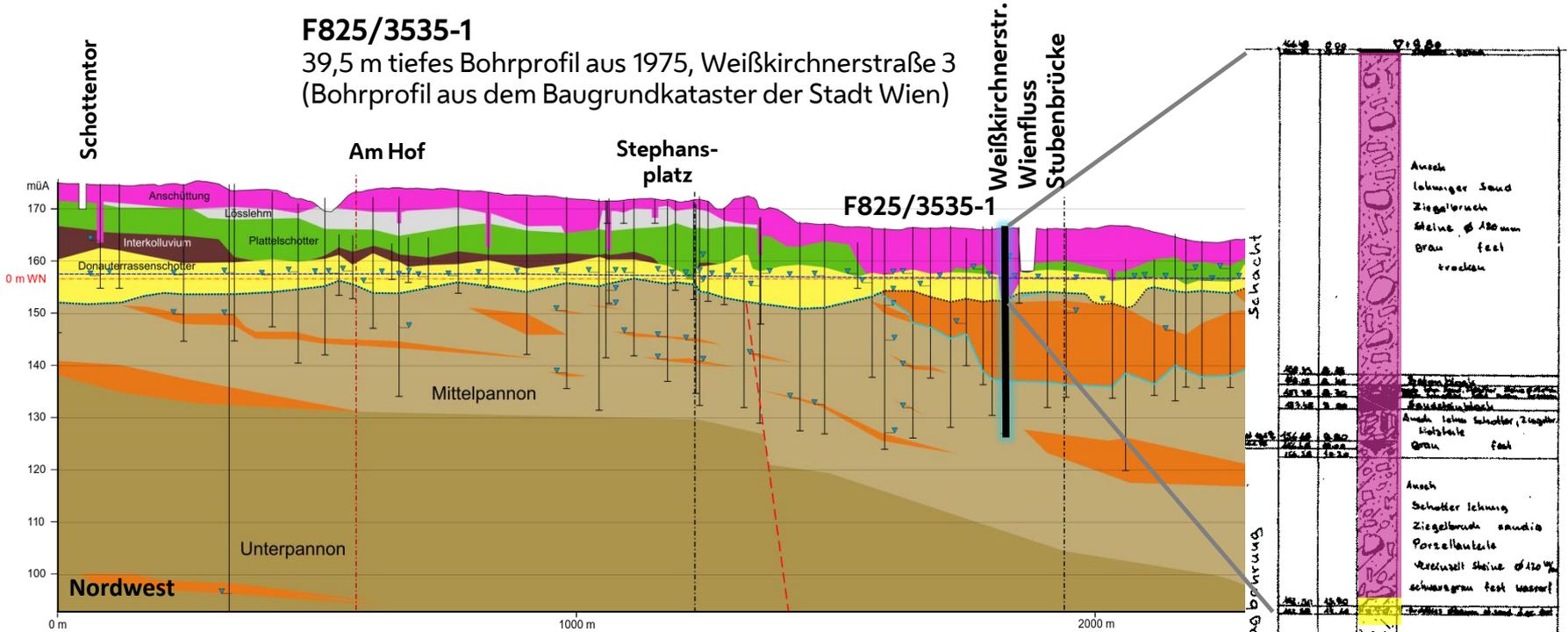
38,48 m tiefes Bohrprofil aus 1975, Parkring ggü.2  
(Bohrprofil aus dem Baugrundkataster der Stadt Wien)



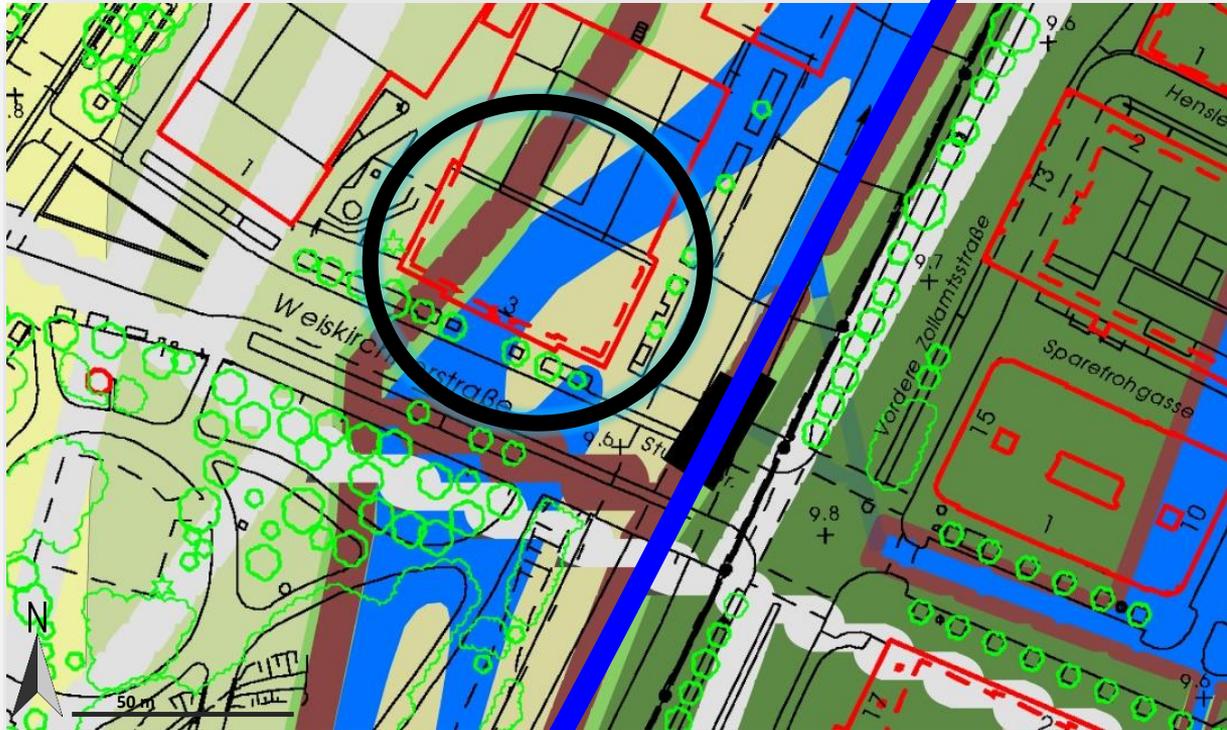
\*The term *anthropogeology* was coined in 1959 by the Austrian geologist Heinrich Häusler

- Kulturschicht**
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- miozäne Sande
- Sarmat
- Bohrung
- Störungzone

F825/3535-1  
39,5 m tiefes Bohrprofil aus 1975, Weißkirchnerstraße 3  
(Bohrprofil aus dem Baugrundkataster der Stadt Wien)



- Kulturschicht
- natürliche Bedeckung
- Plattelschotter
- Interkolluvium
- Donau(terrassen)schotter
- Pannon
- Sarmat
- Störungszone
- Bohrung



## 1895 -1902: Wienflussregulierung

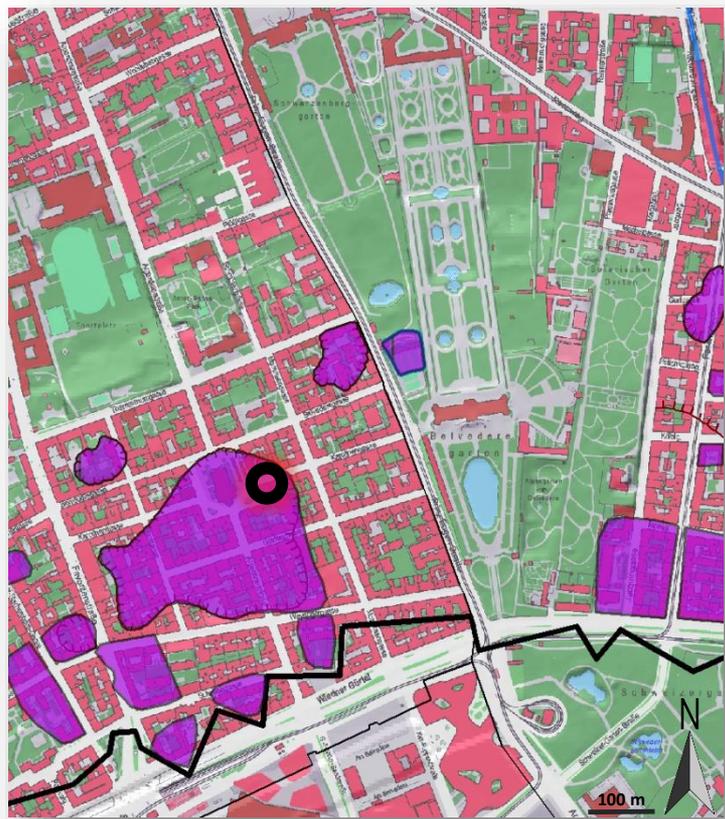
## Historischer Wienflussverlauf 1825

Kulturgut Wien,  
historische Landschaftsentwicklung, Wien  
1825

<https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/grafik.aspx?bookmark=-cGd4RngzKUa5ffJDTyNTQxwpAtZGVBFvuBteonQ1N1C4dSRsFhaGZTY-b>

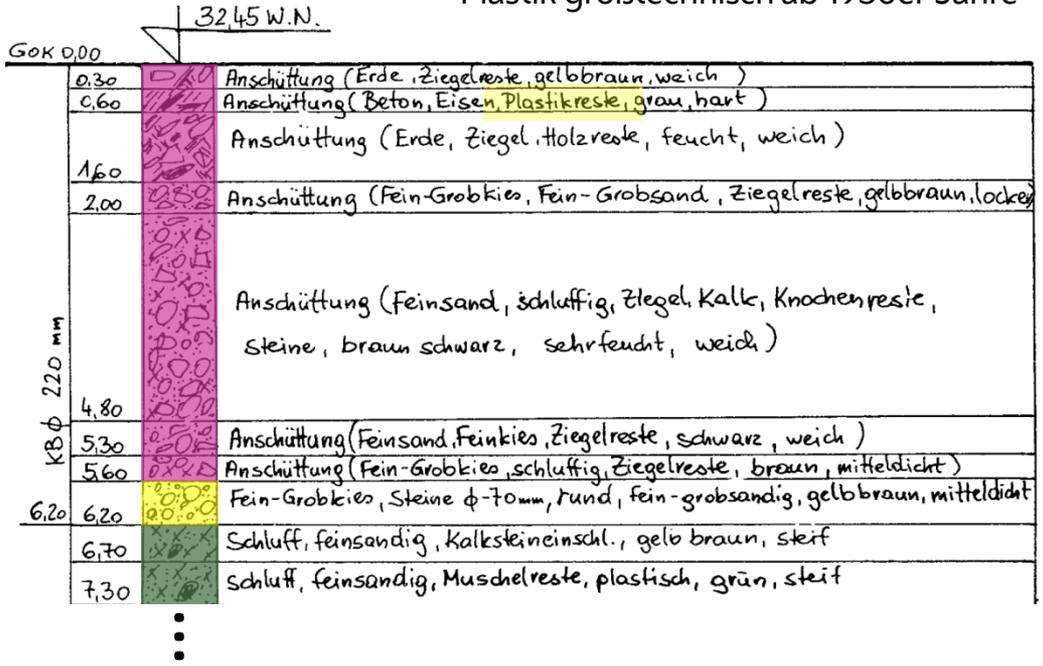


Animation 5fach überhöht



L116/B1; 15 m tiefes Bohrprofil aus 1992, Karolinengasse 15

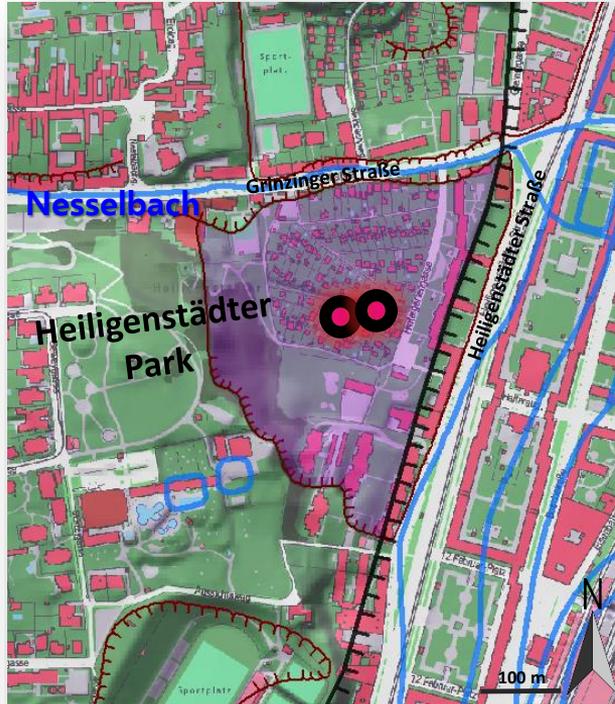
Plastik großtechnisch ab 1950er Jahre



(Bohrprofil aus dem Baugrunderkater der Stadt Wien)



Animation 5fach überhöht

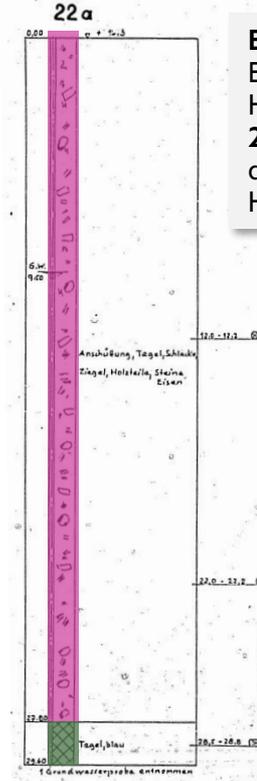


**L683/Bohrung 12,**  
Bohrung aus 1994,  
Hintergärtengasse  
> 16 m Anschüttung

**Abraum:** Humus, Erde,  
Lehm, Tegel, Sand

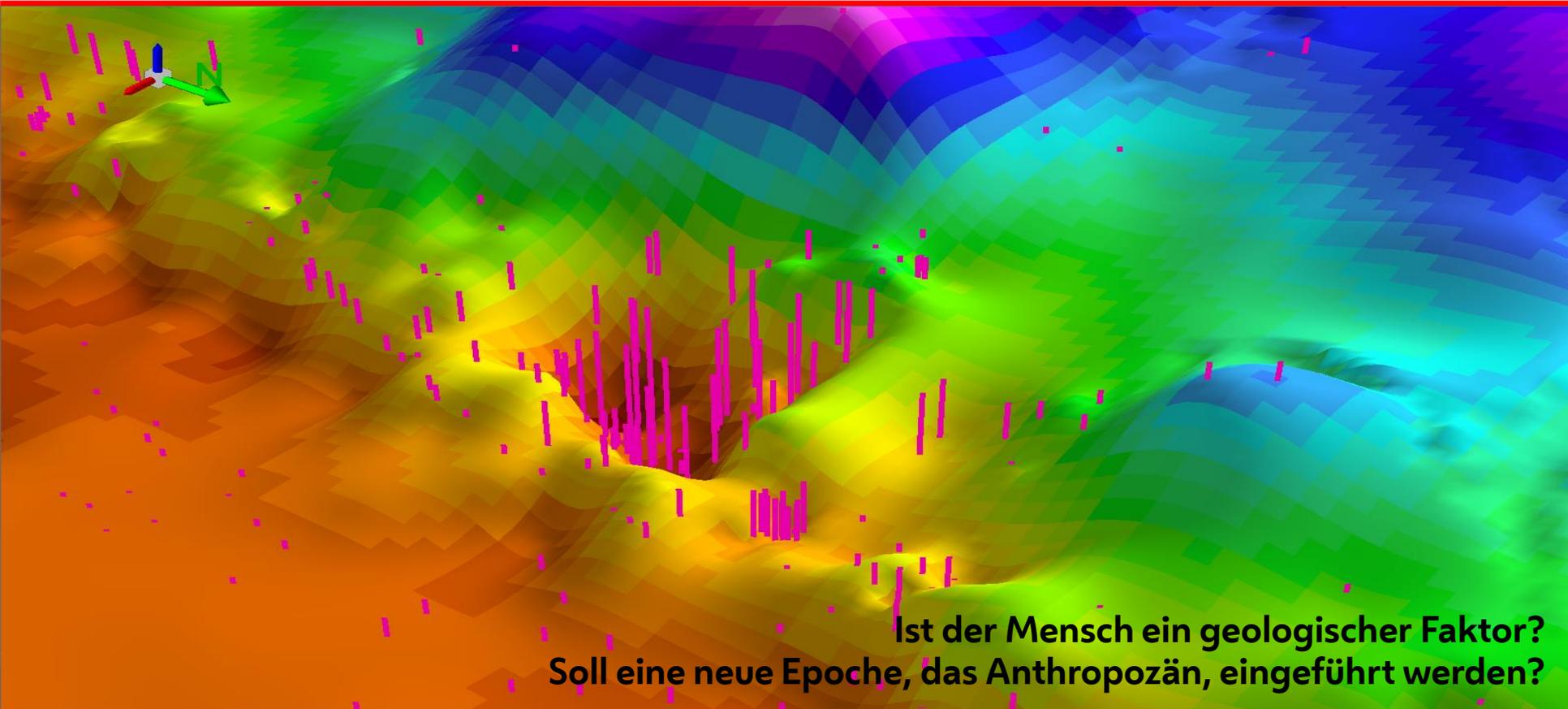
**Bauschutt:** Kies, Steine,  
Gerölle, Schlacke,  
Asphalt, Ziegel, Eternit,  
Holz, Beton, Eisen

**Hausmüll:** Blech,  
Porzellan, Glas, Torf



**B462/22a,**  
Bohrung aus 1951,  
Hintergärtengasse:  
**27,8 m Anschüttung** in  
der Ziegelgrube  
Hintergärtengasse

Profile aus dem Baugrunderkennungskataster der Stadt Wien



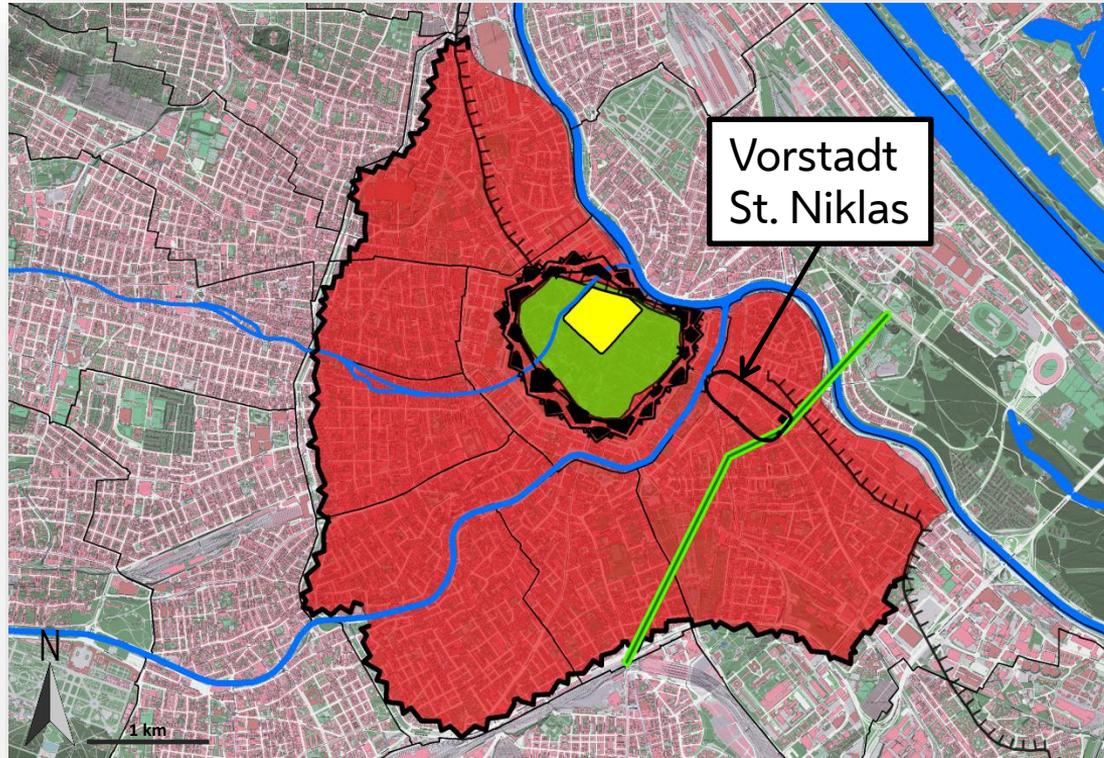
**Ist der Mensch ein geologischer Faktor?  
Soll eine neue Epoche, das Anthropozän, eingeführt werden?**

Gastvorträge

KIRA LAPPÉ  
Maria Meszar

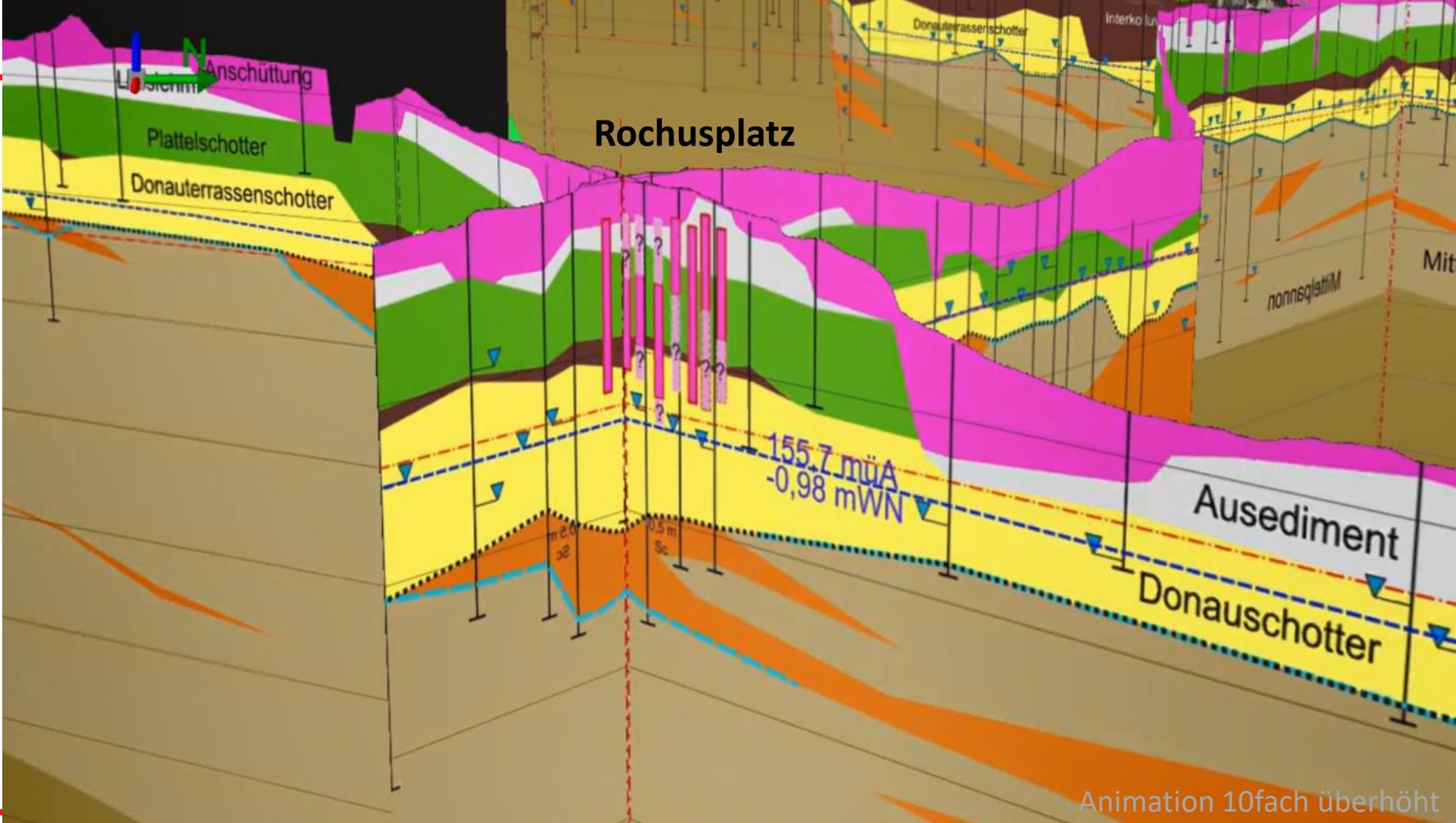
Universität Wien

Das Wiener Anthropozänprojekt

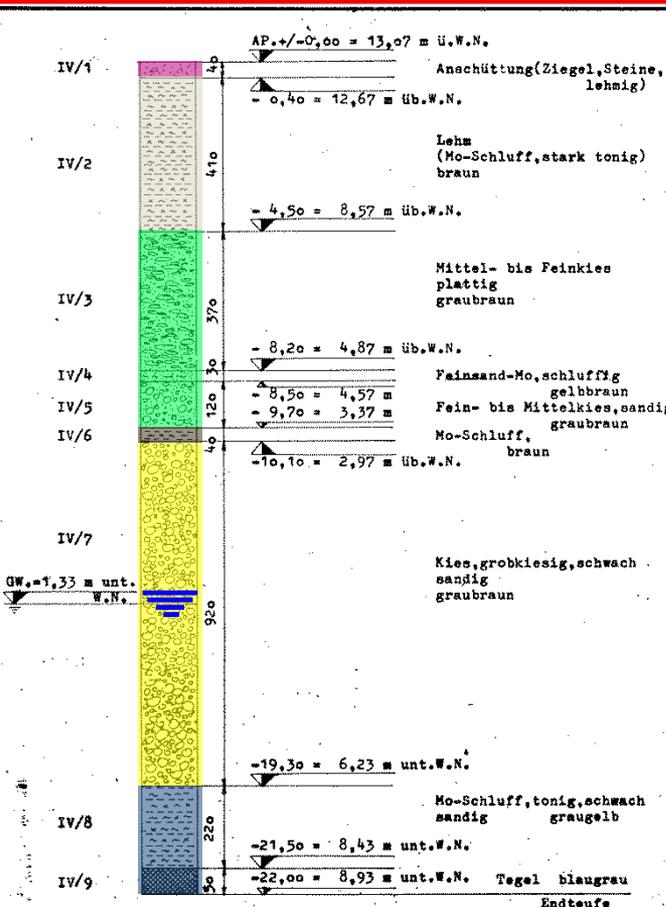


## Wiener Stadtbefestigungen

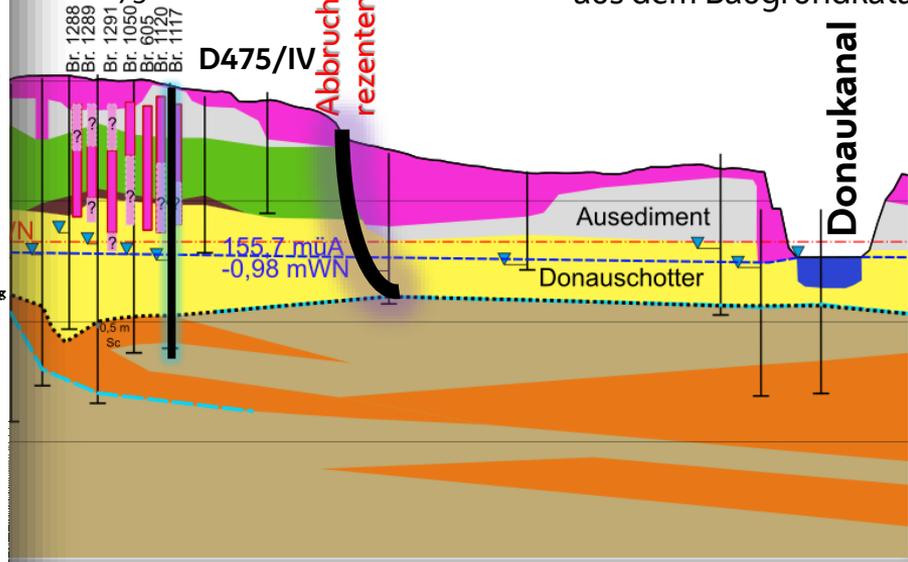
- römische Legionslagermauer
- mittelalterliche Ringmauer
- renaissance-zeitliche Festung mit Ausbau im Barock
- 1704: Linienwall



Animation 10fach überhöht



**Rochusplatz**  
Postzentrum,  
sumofskygasse 29-31

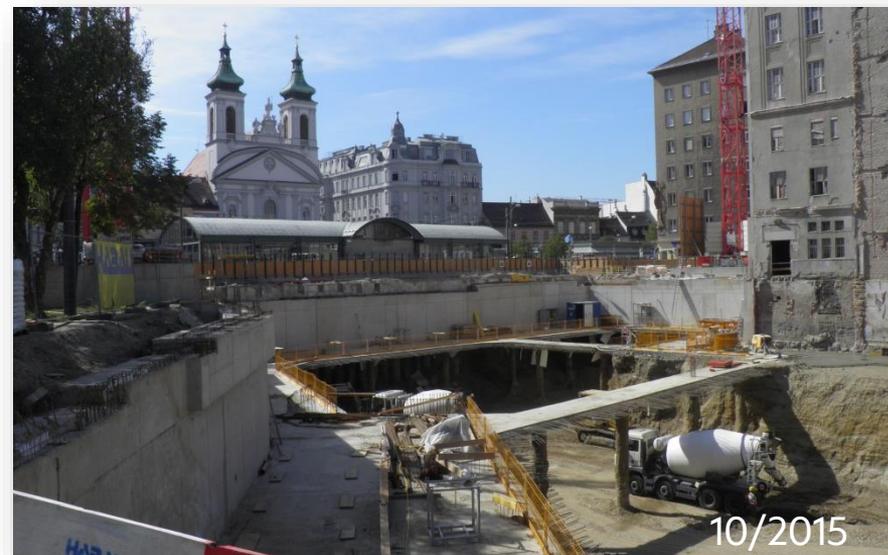


Bohrung D475/IV  
22 m tief, Erdbergstraße 3, 1969  
aus dem Baugrundkataster der Stadt Wien

- Abdeckung Pannon
  - Plattelschotter
  - Interkolluvium
  - Bohrung Störungszone
- miozäne Sande
  - Sarmat



Fotos: WGM, 2014



## Archäologische Befunde aus 4 Epochen:

1. **Frühneolithikum:** älteste Siedlungsreste auf Wiener Stadtgebiet
2. **Späte Latène-Zeit mit römischem Einfluss:** Werkstättenzone mit 6 Brunnen
3. **Spätmittelalter:** Vorstadtbefestigung St. Niklas mit 1 Brunnen
4. **Frühneuzeit bis Moderne:** Palais Messmer

Fotos: WGM

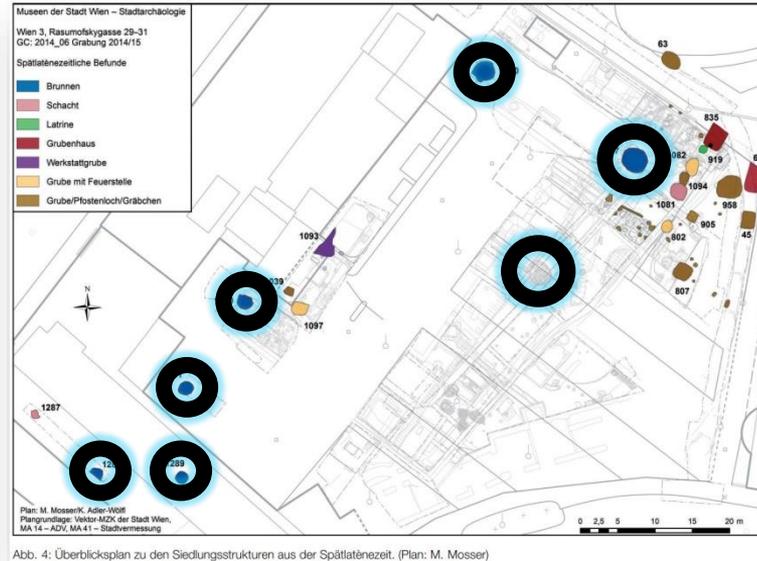


Fotos: Stadtarchäologie Wien und WGM, 2015

Lage von **6 keltischen Brunnen**  
(Befundnummern 1288, 1289, 1291,  
1050, 1120, 1117) sowie einem  
**spätmittelalterlichen** Brunnen (Br 605)  
der Vorstadt St. Niklas

Brunnendurchmesser 1,5 – 2,5 m

Aus:  
Kristina Adler-Wöfl und Martin Mosser:  
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in  
Wien 3, Rasumofskygasse 29-31; Fundort Wien,  
Berichte zur Archäologie, 18/2015



Lage von **6 keltischen Brunnen** (Befundnummern 1288, 1289, 1291, 1050, 1120, 1117) sowie einem **spätmittelalterlichen** Brunnen (Br 605) der Vorstadt St. Niklas auf dem heutigen Orthofoto

Aus:  
Kristina Adler-Wölfl und Martin Mosser:  
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in  
Wien 3, Rasumofskygasse 29-31; Fundort Wien,  
Berichte zur Archäologie, 18/2015



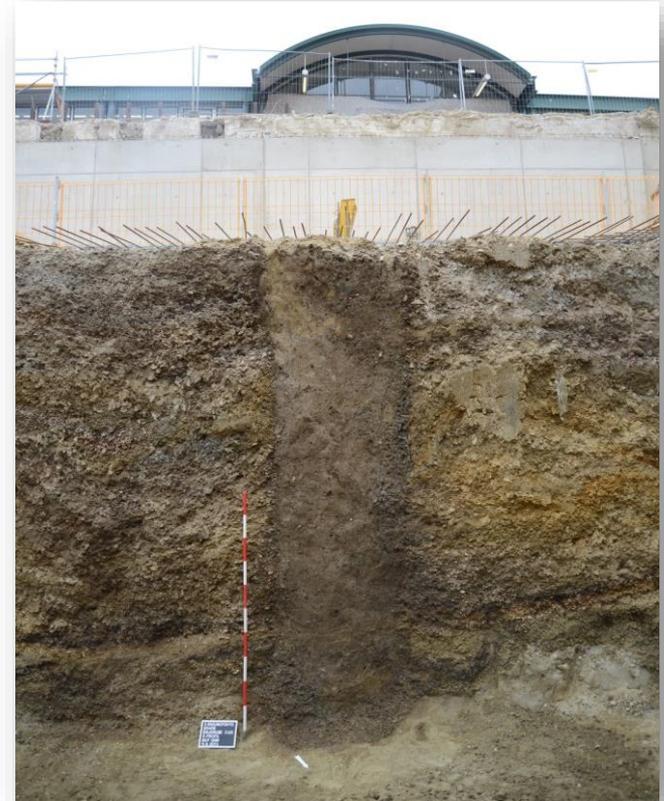


2015  
Grabung  
Rasumofskygasse 29-31:  
Indirekte Erkundung einer  
Brunnensohle durch  
Abbaggern

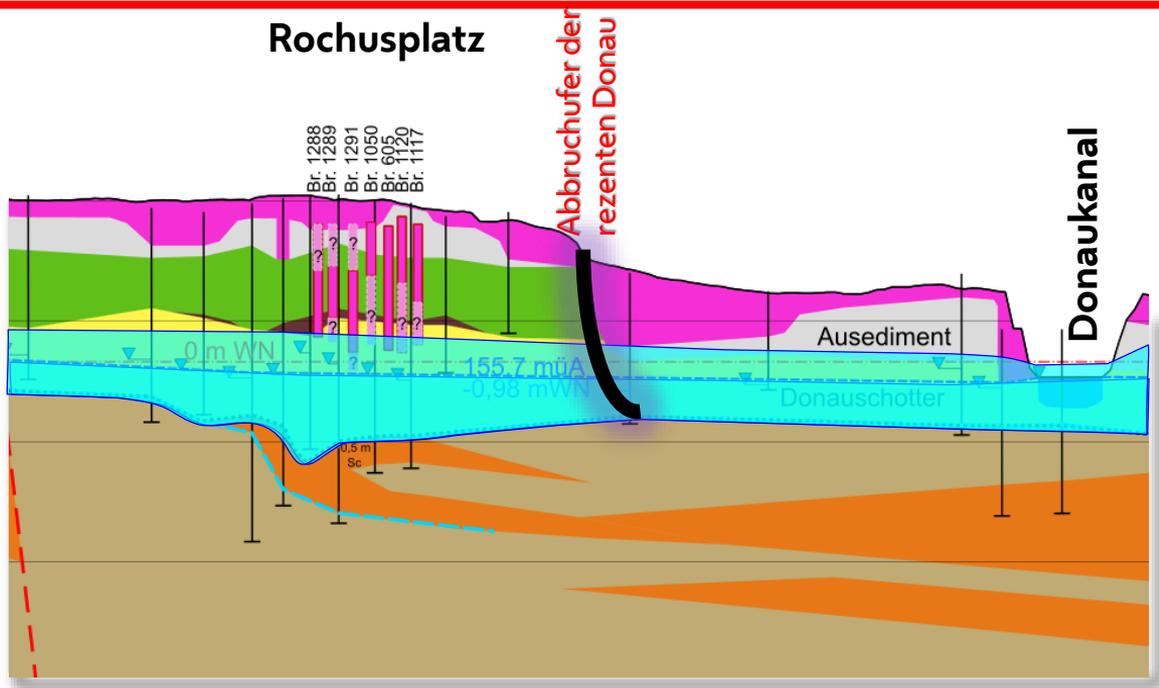
Foto: Latène-Schacht 1081, 2015,  
Stadtarchäologie Wien

## Aktive Verfüllung der 6 spätlatène-zeitlichen Brunnen mit Erde und Funden (vor allem spätlatène, wenige römische Befunde)

Spätkeltischer Brunnen 1289 am Rochusmarkt in der südlichen Baugrube Rasumofskygasse 29-31, unterhalb des Kellers des alten Postgebäudes (Foto: Stadtarchäologie Wien, 2015)

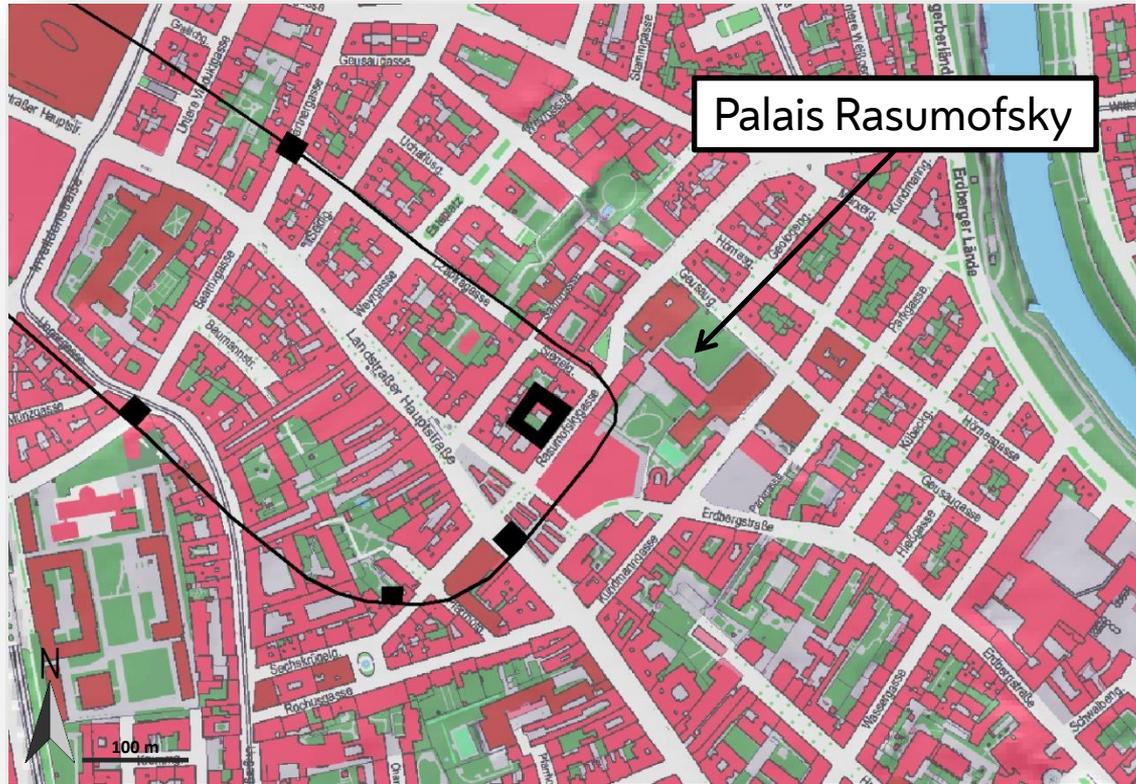


- **Vorfluterniveau:**  
Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lag der Mittelwasserstand des Donaukanals bei der heutigen Schwedenbrücke um rund 2 m höher als heute \*
- **Grundwasserneubildung / Niederschläge**
- Damals **keine** Donauregulierung



\* Hohensinner & Lager, 2016

Kulturschicht	natürliche Bedeckung	Plattelschotter	Interkolluvium	Bohrung
Donau(terrassen)schotter	Pannon	miozäne Sande	Sarmat	Störungszone



Der latène-zeitliche Fundkomplex von Rasumofskygasse 29-31 aus 2014/15 war zu erwarten gewesen: 2011 wurde bei einer baubegleitenden Untersuchung einer Tiefgarage im Innenhof des Palais Rasumofsky ein latène-zeitliches Grubenhaus dokumentiert. Darin befanden sich unter anderem ...  
**...Schlachtabfälle.**

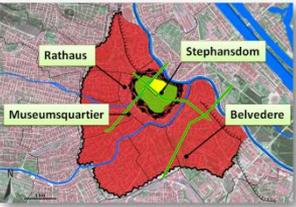
Gastvortrag

KONSTANTINA SALIARI

Nutztierwirtschaft in Vindobona:  
archäozoologische Ergebnisse

Naturhistorisches Museum Wien

Geologie / Morphologie / Stadtentwicklung Stadtkern von Wien



**Hydrogeologische Längenschnitte**

Verlauf von drei hydrogeologischen Längenschnitten durch die Innenbezirke mit Fokus auf die Kulturschichten unterschiedlicher Epochen

Angewandte Hydrogeologische Forschung/Wien, Teilgebiet 2019 Innenbezirke WGM im Auftrag der Stadt Wien – Wiener Gewässer

**WGM** 



**Das Wiener Anthropozänprojekt**

Kira Lappé, Maria Meszar, Katrin Hornek, Michael Wagreich



**Schwermetalle in anthropogenen Ablagerungen**

Maria Meszar, Kira Lappé, Katrin Hornek, Michael Wagreich

**Stephansplatz – Maria-Magdalena-Kapelle – Virgilkapelle**

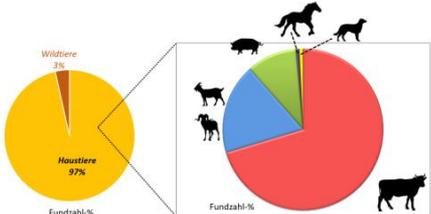
Michaela Kronberger



**WIEN MUSEUM**

**p hm** architektonisches Museum Wien

**Die Tiere aus dem Palais Rasumofsky**



Kategorie	Fundzahl-%
Wildtiere	3%
Haustiere	97%

**Das römische Legionslager Vindobona** Lagerrekonstruktion



Aktuelle Rekonstruktion vor dem Hochwasserereignis in spätrömischer Zeit (Ende 3./An. 4. n. Chr.)

Rekonstruierte Gebäude und Strukturen mit Grabungsbefunden (Stand November 2019)

**WIEN MUSEUM**

...Projekte zur Erforschung der Wiener Stadtsphäre





**WGM (Sabine Grupe, Thomas Payer, David Neuber):**

Über das Forschungsprojekt

„Angewandte Hydrogeologische Forschung – Stadtgebiet Wien“ (WGM i.A. der Stadt Wien – Wiener Gewässer)

**Kristina Adler-Wölfli** (Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie):

Als Römer auf Kelten trafen - Die Ausgrabungen am Rochusmarkt

**Gertrud Haidvogel** (Universität für Bodenkultur Wien), **Friedrich Hauer** (Technische Universität Wien),

**Severin Hohensinner** (Universität für Bodenkultur Wien):

Wasser Stadt Wien. Eine Umweltgeschichte.

**Sabine Jäger-Wersonig** (Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie):

Vom römischen „Vakuum“ zur Platzgestaltung des 21. Jahrhunderts –

Knapp zwei Jahrtausende „transformatio loci“ aus archäologischer Sicht

**Michaela Kronberger** (Wien Museum):

Virgilikapelle – Maria-Magdalena-Kapelle - Stephansdom

**Kira Lappé** (Universität Wien): Das Wiener Anthropozänprojekt

**Ingrid Mader** (Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie), **Severin Hohensinner** (Universität für Bodenkultur Wien):

Nah am Wasser gebaut - Ein archäologischer und flussmorphologischer Überblick

zur Ausgrabung in der Werdertorgasse 6

**Maria Meszar** (Universität Wien):

Geochemische Signale in anthropogenen Ablagerungen

**Martin Mosser** (Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie):

Rekonstruktion des römischen Legionslagers Vindobona

**Konstantina Saliari** (Naturhistorisches Museum Wien), **Erich Pucher** (vormals Naturhistorisches Museum Wien),

**Peter Ramsil** (Universität Wien):

Importrinder aus dem Süden im vorrömischen Vindobona

## Links

---

WGM Wiener Gewässer Management GmbH  
WGM – Filme

<http://www.wgm.wien.at>  
<https://www.youtube.com/user/WGMWIEN>

Stadt Wien – Wiener Gewässer

<https://www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser>

Geodatenviewer der Stadtvermessung Wien

<https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/>

Baugrundkataster Wien

<https://www.wien.gv.at/baugk/public/>

Stadtplan Wien – Kulturgut

<https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/>

Stadtarchäologie Wien

<https://www.wien.gv.at/archaeologie/> <https://stadtarchaelogie.at/>

Naturhistorisches Museum

<https://www.nhm-wien.ac.at/forschung>

Geologische Bundesanstalt

<http://www.geologie.ac.at/>

Vienna Anthropocene Network

<https://anthropocene.univie.ac.at/>

Wien Museum

<https://www.wienmuseum.at/>

Universität für Bodenkultur, Institut für  
Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG)

<http://www.baunat.boku.ac.at/ihg/>